Versuch über die Abstammung des zahmen Pferdes und seiner Racen.

Von dem w. M. L. J. Fitzinger.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 15. Juli 1858.)

III. ABTHEILUNG.

Das schwere Pferd.

(Equus robustus.)

Das schwere Pferd ist wahrscheinlich die einzige unter den Stammarten des zahmen Pferdes, welche schon seit sehr langer Zeit vollständig in den Hausstand übergegangen und nirgends mehr im wilden Zustande anzutreffen ist. Sie bildet die grösste und plumpste Form unter allen Arten der Gattung des Pferdes und hat zur Entstehung einer höchst bedeutenden Anzahl von Racen des zahmen Pferdes Veranlassung gegeben. Seine Heimath ist über einen grossen Theil von Europa ausgedehnt, indem sie sich vom nördlichen Spanien, durch Süd- und Ost-Frankreich, die Schweiz, Tirol, Kärnten, Krain, Steiermark, Österreich, Mähren und Böhmen über ganz Deutschland erstreckt, Belgien, Holland und Dänemark umfasst, und selbst bis nach England hinüber reicht.

Man kann sechs verschiedene Abänderungen unter demselben unterscheiden, welche durchaus nur auf den Einflüssen des Klima's und des Bodens zu beruhen scheinen, und zwar: das schwere französische Pferd *(Equus robustus gallicus)*, das Alpenpferd *(Equus robustus alpium)*, das deutsche Pferd *(Equus robustus germanicus)*, das friesische Pferd *(Equus robustus frisius)*, das gemeine dänische Pferd *(Equus robustus danicus)*

und das englische Karrenpferd *(Equus robustus anglicus)*. Alle übrigen, vom schweren Pferde abstammenden und in Ansehung ihrer Körperform zur Gruppe desselben gehörigen Racen, sind aus der Kreuzung theils verschiedener Varietäten derselben Art, theils aber auch anderen Arten hervorgegangen und stellen sich durchgehends als Bastarde dar.

Das schwere französische Pferd oder der Ardennais.

(Equus robustus gallicus.)

a. Im wilden Zustande.

Cheval sauvage de l'Espagne. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 177.

Wildes Pferd von Spanien. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 18.

Equus Caballus. Verwildertes Pferd von Spanien. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 26. Nr. 1. a.

Wild Horse of Spain. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 155.

b. Im zahmen Zustande.

Cheval de France. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235.

Französisches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 93.

Cheval de France. Encycl. méth. p. 77.

Französisches Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 67. A. c.

Equus caballus arduennensis. Desmar. Mammal. p. 421. Nr. 652. Var. Y.

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus Domesticus gallicus. Fitz. Fauna Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Pferd von Frankreich. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 272.

Horse of France. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 272.

Das schwere französische Pferd oder der Ardennais, das ursprünglich dem östlichen und südlichen Frankreich, so wie auch dem nördlichen Theile von Spanien angehört, ist eine jener zahlreichen Abänderungen des schweren Pferdes *(Equus robustus)*, welche durch den Einfluss des Klima's und des Bodens bedingt sind, und kann im Allgemeinen für den Grundtypus dieser Pferdeart betrachtet werden.

Zur Zeit der alten Griechen und Römer war es noch in den Pyrenäen, im Jura, den Vogesen und Ardennen, so wie überhaupt im ganzen Gebiete zwischen der Maas, der Schelde und dem Rhein im wilden Zustande anzutreffen, doch ist es seit vielen Jahrhunderten schon vollständig gezähmt. Aus Spanien ist diese Race seit sehr langer Zeit bereits gänzlich verschwunden, da mit der Eroberung dieses Landes durch die Sarazenen zu Anfang des achten Jahrhunderts und während einer mehr als 800jährigen Herrschaft dieses Volkes in jenem Reiche, theils maurisch-berberische, theils edle arabische Pferde in so grosser Anzahl eingeführt und mit dem ursprünglich daselbst heimisch gewesenen schweren Pferde gekreuzt wurden, dass sich aus der Nachzucht allmählich eine besondere Landesrace bildete, welche die frühere im Laufe der Zeiten gänzlich verdrängte. Auch in Frankreich ist sie heut zu Tage vielfach mit anderen Pferderacen vermischt und kommt dermalen fast nur noch in den Ardennen und in den Gebieten von Lüttich und Luxemburg in ihrem ursprünglichen reinen Zustande vor. Sie ist von mittlerer Grösse, stark und kräftig gebaut. Der Kopf ist gross, dick, schwer und eckig, die Stirne flach, der Nasenrücken ausgehöhlt. Die Ohren sind verhältnissmässig etwas gross, die Augen klein. Der Hals ist ziemlich kurz, sehr stark, dick und fleischig, die Nackenfirste gebogen und die lange volle Mähne fällt zu beiden Seiten des Halses herab. Der Leib ist gedrungen, breit, stark und bauchig, die Seiten sind flach. Der Widerrist ist ziemlich nieder, der Rücken breit und nicht selten etwas gesenkt, die Croupe flach, breit und abgeschliffen. Die Brust ist breit und schwer, die Schultern sind stark, die Hinterschenkel dick, doch im Verhältnisse zum plumpen Baue des Körpers etwas zu schwach. Die Beine sind ziemlich lang, stark und dick, die vorderen Benggelenke nicht sehr breit, die Köthen stark behaart, die Hufe gross. Die Hornwarzen sind gross, langgezogen und breit, und treten wulstartig hervor. Der Schwanz ist tief angesetzt und reichlich behaart. Die Höhe schwankt zwischen 4 Fuss 6 Zoll und 4 Fuss 7 Zoll. Diese Pferderace zeichnet sich durch Stärke, Dauerhaftigkeit und Genügsamkeit aus und ist zur schweren Arbeit sehr verwendbar. Sie wird zum Zuge von Lasten sowohl, als auch zum Pflügen der Felder benützt und könnte durch Vermischung mit edleren Pferderacen zu einer Zucht umgestaltet werden, die sich selbst für den Dienst der leichten Reiterei vollkommen eignen würde.

Das Picardie-Pferd oder der Picarde.

(Equus robustus gallicus picardicus.)

Equus caballus frisius. Cheval du nord de la Picardie. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. *K.*

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Pferd von Frankreich. Pferd der Picardie. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 134.

Horse of France. Picardy horse. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 272.

Race der Picardie. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Das Picardie-Pferd oder der Picarde kann nach den Merkmalen, die es in seinen äusseren Formen darbietet, für einen Blendling betrachtet werden, der aus der Kreuzung des schweren französischen Pferdes oder des Ardennais *(Equus robustus gallicus)* mit dem flandrischen Pferde *(Equus robustus frisius flandricus)* hervorgegangen ist und daher in Bezug auf seine Abstammung beinahe mit dem Clydesdaler Pferde übereinkommt. Dasselbe kann sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung gelten. Es ist nahe mit dem flandrischen Pferde verwandt und steht dem Boulogne-Pferde oder dem Boulonnais am nächsten, von dem es sich hauptsächlich durch die etwas geringere Grösse unterscheidet. Das Picardie-Pferd ist nur von mittlerer Grösse, doch stark und schwer gebaut. Sein Kopf ist dicker als beim Boulogne-Pferde und ohne allen Ausdruck. Der Hals ist ziemlich kurz und stark, die Mähne reichlich und nach beiden Seiten des Halses gelegt. Der Leib ist gedrungen, voll und rund, die Croupe breit und abgedacht. Die Brust ist breit, die Beine sind stark, die Unterfüsse etwas dünn, die Köthen lang behaart. Die Haut ist dick, das Haar rauh. Diese Race, welche fast nur der Picardie und insbesondere dem nördlichen Theile derselben angehört, zeichnet sich durch Kraft und Ausdauer aus, und wird blos zum schweren Zuge verwendet, wobei sie jedoch vortreffliche Dienste leistet. In der Picardie, wo sie in grosser Menge gezogen wird, pflegt man sie nur mit Heu zu füttern und viele von den dort geworfenen Fohlen werden nach der Normandie gebracht und auf den dortigen Weiden

aufgezogen, wo sie dann später nicht selten als echte normannische Pferde verkauft werden.

Das schwere normannische Pferd.

(Equus robustus gallicus normannus.)

Französisches Pferd. Pferd der Normandie von Auge. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 69. *A. c.*

Equus caballus normanus vulgaris. Desmar. Mammal. p. 420. Nr. 652. Var. R.

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus domesticus normanus vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Horse of France. Horse of Normandy. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 272.

Das schwere normannische Pferd scheint aus der Vermischung des schweren französischen Pferdes oder des Ardennais *(Equus robustus gallicus)* mit dem Picardie-Pferde oder dem Picarden *(Equus robustus gallicus picardicus)* hervorgegangen und ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es hat im Allgemeinen sehr viele Ähnlichkeit mit dem Boulogne-Pferde oder dem Boulonnais, ist aber merklich kleiner, indem es nie die Mittelgrösse überschreitet. Sein Kopf ist ziemlich stark, der Hals etwas kurz, dick und mit einer starken, nach beiden Seiten überhängenden Mähne versehen, der Leib gedrungen voll und rund, die Croupe breit und abgeschliffen. Die Beine sind stark, kräftig und dick, und die Köthen lang behaart. Diese Race, welche durch Stärke, Ausdauer, gute Gestalt und Haltung ausgezeichnet ist, wird nur in der Vallée d'Auge in der Normandie gezogen und ist blos zum Zuge von Lasten und zur schweren Ackerarbeit verwendbar.

Das Boulogne-Pferd oder der Boulonnais.

(Equus robustus gallicus boloniensis.)

Cheval de France. Cheval du Boulonois. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 236.

Französisches Pferd. Pferd der Boulonis. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 93.

Cheval de France. Cheval de Boulonois. Encycl. méth. p. 77.

Equus caballus bononiensis vulgaris. Desmar. Mammal. p. 421. Nr. 652. Var. AA.

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430, Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Race der Boulogne. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Das Boulogne-Pferd oder der Boulonnais, das seine Benennung der Landschaft Boulonnais in der Picardie verdankt, wo es fast ausschliesslich gezogen wird, ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Blendling, der aus der Kreuzung von Stuten des schweren französischen Pferdes oder des Ardennais *(Equus robustus gallicus)* mit Hengsten des gemeinen normannischen Pferdes oder des Cotentin *(Equus Caballus normannus vulgaris)* hervorgegangen ist, und scheint daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Diese Race hat sonach ungefähr dieselbe Abstammung wie das flandrische Pferd, mit dem sie auch in ihrem Äusseren beinahe vollständig übereinkommt. Das Boulogne-Pferd gehört zu den grossen, starken und schweren Racen, und zeichnet sich durch seine kräftigen Formen aus. Sein Kopf ist gross, der Nasenrücken gerade, der Hals gut geformt und stark, und die Mähne ziemlich lang, voll und über dem Nacken getheilt, so dass sie zu beiden Seiten desselben herabfällt. Der Leib ist etwas gedrungener als beim flandrischen Pferde, der Bauch voll, der Widerrist ziemlich nieder, und die Croupe flach und etwas abgeschliffen. Die Beine sind stark, die Unterfüsse jedoch verhältnissmässig nicht sehr dick, die Köthen lang behaart. Die Höhe schwankt zwischen 4 Fuss 7 Zoll und 5 Fuss. In Ansehung der Stärke und Ausdauer kommt das Boulogne-Pferd dem flandrischen Pferde völlig gleich, doch ist es minder feurig als dasselbe. In früherer Zeit, wo man diese Race abermals mit dem gemeinen normannischen Pferde gekreuzt und dadurch einen leichteren Schlag erzielt hatte, der dem holländischen Pferde ganz ähnlich war, wurde sie, so wie dieses, zum Zuge leichterer Frachten, und zur Beförderung der Diligencen und Posten verwendet. Heutzutage, wo diese Kreuzung aufgegeben ist, besteht die Hauptverwendung des Boulogne-Pferdes in dem Transporte der Bausteine nach Paris und im Schiffzuge auf der Rhone. Viele Thiere dieser Race werden auch nach England gebracht und daselbst von den Bräuern und Köhlern zum schweren Zuge benützt. Die Hauptzuchten bestehen in den Landschaften Boulonnais und Calais in der Picardie, und

insbesondere in Pays de Caux in der Normandie, wo sich vortreffliche Weiden befinden.

Das schwere Bretagne-Pferd oder der schwere Breton.

(Equus robustus gallicus armoricus.)

Französisches Pferd. Pferd der Bretagne. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 70. *A.* c.

Equus caballus armoricus vulgaris validus. Desmar. Mammal. p. 420. Nr. 652. Var. X.

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Pferd von Frankreich. Pferd der Bretagne. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 134.

Horse of France. Horse of Brittany. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses, p. 272.

Französische Race. Pferd der Bretagne. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Das schwere Bretagne-Pferd oder der schwere Breton scheint auf der Vermischung des Boulogne-Pferdes oder des Boulonnais *(Equus robustus gallicus boloniensis)* mit dem Picardie-Pferde oder dem Picarden *(Equus robustus gallicus picardicus)* zu beruhen, wie dies aus seinen äusseren Merkmalen deutlich hervorgeht. Es kann sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden. Auch diese Race ist in ihren Formen mit dem flandrischen Pferde sehr nahe verwandt und zeichnet sich durch ihren plumpen, starken und sehr festen Körperbau aus. Der Kopf ist dick, doch gut gebildet, der Nasenrücken meist gerade, bisweilen aber auch ausgehöhlt. Die Augen sind gross, der Hals ist dick und stark, und in der Regel etwas kurz, die Mähne reichlich, voll und lang, und an beiden Seiten des Nackens überhängend. Der Leib ist rund, die Brust breit, nach unten fleischig, nach oben trocken, und die Croupe kurz, stark und breit, sehr musculös, gerundet und gespalten. Die Lenden sind kurz und breit, die Schultern fleischig und voll. Der Schwanz ist tief angesetzt und dick behaart. Die Beine sind regelmässig gebildet, stark und sehnig, die Sprunggelenke gut geformt, doch meist gerade gestellt, die Köthen stark behaart, die Fesseln kurz, die Hufe etwas breit. Die Höhe ist ziemlich verschieden, denn obgleich sie in der

Regel 4 Fuss 8 Zoll bis 4 Fuss 11 Zoll beträgt, so kommen doch nicht selten auch Pferde dieser Race vor, die nur 4 Fuss 6 Zoll bis 4 Fuss 7 Zoll Schulterhöhe haben.

Das schwere Bretagne-Pferd besitzt ein lebhaftes Temperament und zeichnet sich durch seine bedeutende Kraft und Stärke, so wie auch durch grosse Ausdauer aus. Es kommt sonach auch in seinen Eigenschaften mit dem flandrischen Pferde überein. Seine Bewegungen sind zwar nicht besonders rasch, doch ist es unermüdlich in seinen Leistungen, daher es zum Zuge leichterer Frachtwägen und insbesondere von schweren Diligencen ganz vorzüglich geeignet ist. Obgleich es in Ansehung der Schönheit bedeutend hinter dem gemeinen normannischen Pferde zurücksteht, so verdient es bei seiner Benützung als Wagenpferd doch bei Weitem den Vorzug, indem es viel stärker und auch ungleich dauerhafter, selbst bei angestrengter Arbeit ist. Auch von dieser Pferderace werden viele Fohlen in die Normandie gebracht und auf den vortrefflichen Weiden dieser Provinz zu Zugpferden herangezogen.

Das leichte Bretagne-Pferd oder der leichte Breton.

(Equus robustus gallicus agilis.)

Französisches Pferd. Pferd der Bretagne. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 70. *A.* c.

Equus caballus armoricus vulgaris agilis. Desmar. Mammal. p. 420. Nr. 652. Var. *V.*

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Horse of France. Double bidet. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 272.

Bretagne-Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 45.

Das leichte Bretagne-Pferd oder der leichte Breton, das bei den Franzosen auch unter dem Namen *Double bidet* bekannt ist, scheint aus der Vermischung des schweren Bretagne-Pferdes oder des schweren Breton *(Equus robustus gallicus armoricus)* mit dem gemeinen normannischen Pferde oder dem Cotentin *(Equus Caballus normannus vulgaris)* hervorgegangen, daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein und wird nur im Gebiete Morbihan in der Provinz

Bretagne gezogen. Es wird höchstens von Mittelgrösse angetroffen und gehört daher zu den kleineren Pferderacen in Frankreich. In seinem Baue bietet es Merkmale von beiden Racen dar und bildet sonach den Übergang von den schweren zu den leichteren Pferden. Sein Kopf ist ziemlich gross, nach unten etwas dick, mit platter Stirne und vertieftem Nasenrücken. Der Hals ist gerade, der Leib voll, der Widerrist vorspringend, und die Croupe breit und abgeschliffen. Die Schultern sind trocken, die Beine stark und kräftig, doch gut geformt, und der Schwanz ist etwas tief angesetzt. Die Höhe beträgt 4 Fuss 5 Zoll bis 4 Fuss 7 Zoll. Das leichte Bretagne-Pferd ist stämmiger im Baue als der Cotentin und überhaupt auch minder schön, obgleich es denselben an Dauerhaftigkeit übertrifft. Es wird sowohl als Kutschenpferd, als auch für die leichte Reiterei benützt, sonst aber als Reitpferd in der Regel nur als Klepper verwendet.

Das Poitou-Pferd.

(Equus robustus gallicus pictaviensis.)

Cheval de France. Cheval du Poitou. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235. t. 1.
Französisches Pferd. Pferd von Poitou. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 93. t. 6.
Cheval de France. Cheval du Poitou. Encycl. méth. p. 77.
Französisches Pferd. Pferd von Poitou. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 70. *A.* c.
Französische Race. Pferd aus Poitou. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Das Poitou-Pferd kann mit grosser Wahrscheinlichkeit für einen Blendling des schweren französischen Pferdes oder des Ardennais *(Equus robustus gallicus)* mit dem gemeinen französischen Pferde oder dem Auvergnaten *(Equus Caballus gallicus alverniensis)* betrachtet werden, da sein Äusseres Merkmale von beiden Racen an sich trägt. Es scheint dasselbe sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Im Allgemeinen kommt es in seinen Formen sehr viel mit dem schweren Bretagne-Pferde oder dem schweren Breton überein, von dem es sich fast lediglich nur dadurch unterscheidet, dass es kürzer gerippt, etwas länger in den Flanken und noch lebhafteren Temperamentes ist. In diesen Beziehungen erinnert es offenbar an den Auvergnaten, von dem es diese Eigenthümlichkeiten ererbt zu haben scheint. Übrigens ist es sehr massiv gebaut und in den Formen überladen, wie dies bei Pferden, die auf nassen Weiden

erzogen werden, gewöhnlich der Fall ist. Die Hauptzucht dieser Race wird in der Provinz Poitou betrieben, doch trifft man sie auch in Anjou an und nicht selten werden die Fohlen aus beiden Provinzen auch in die Normandie gebracht und auf den dortigen Weiden gross gezogen.

Das burgundische Pferd.

(Equus robustus gallicus burgundicus.)

Cheval de France. Cheval du Morvent ou Bourgogne. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235.

Cheval de France. Cheval de la Franche-Comté. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 236.

Französisches Pferd. Pferd von Morvant und Burgund. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 93.

Französisches Pferd. Pferd von Franche-Comté. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 93.

Cheval de France. Cheval du Morvan ou Bourgogne. Encycl. méth. p. 77.

Cheval de France. Cheval de la Franche-Comté. Encycl. méth. p. 77.

Equus caballus sequanicus vulgaris. Desmar. Mammal. p. 421. Nr. 652. Var. Z.

Equus Caballus Domesticus Frisius Gallicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. c.

Equus Caballus. Var. 24. Französisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 24.

Pferd von Frankreich. Pferd der Saone, des Côte d'or, von Bourgogne, Lothringen. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 134.

Horse of France. Horse of Francomptois. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 272.

Französische Race. Pferd der Franche-Comté. Froriep. Pferde-Raeen. fig.

Burgunder-Race. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 2.

Das burgundische Pferd ist ohne Zweifel durch Kreuzung von Stuten des schweren französischen Pferdes oder des Ardennais *(Equus robustus gallicus)* mit Hengsten des Poitou-Pferdes *(Equus robustus gallicus pictaviensis)* entstanden und daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung. Diese Race, welche in Burgund, in der Côte d'or, in Morvan, der Franche-Comté und in Lothringen die gewöhnliche Zucht bildet, ist mit dem Poitou-Pferde nahe verwandt, erinnert aber in ihren Formen auch sehr an das flandrische Pferd. Sie ist gross, schwer und stark gebaut. Der Kopf ist mittelgross, dick und lang, der Nasenrücken gerade, das Auge klein. Der Hals

ist ziemlich kurz, stark und nicht sehr gut geformt, die Nackenfirste gekrümmt, die Brust breit, der Leib voll, ziemlich lang, doch im Vergleiche mit dem Poitou-Pferde etwas mehr gedrungen. Der Rücken ist schwach eingesenkt, die Croupe breit und musculös, gerundet und etwas abgedacht. Die Beine sind stark, die Sprunggelenke etwas gerade gestellt, die Köthen lang behaart, die Fesseln kurz und die Hufe nicht besonders gross. Die Höhe beträgt gewöhnlich 4 Fuss 7 Zoll bis 4 Fuss 10 Zoll, bisweilen auch bis 5 Fuss 4 Zoll. Das burgundische Pferd ist langsam in seinen Bewegungen und steht dem Poitou-Pferde an Lebhaftigkeit nach. Es wird blos zum schweren Zuge und zur Verrichtung der Feldarbeit verwendet. Diese Race ist es, welche zum Transporte der Erzeugnisse der Franche-Comté und der Schweiz ausschliesslich benützt wird, und durch sie werden die Fabricate der zahlreichen Wagner, die sich in der Franche-Comté befinden, caravanenweise nach Paris gebracht. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Fohlen wird auch aus dem Lande ausgeführt. Viele kommen nach der Schweiz und einige werden auch nach Kärnten gebracht, wo man ihre unvermischte Nachzucht im kaiserlichen Gestüte zu Ossiach im Villacher Kreise zu erhalten sucht.

Das Alpenpferd.

(Equus robustus alpium.)

a. Im wilden Zustande.

Cheval sauvage des Alpes. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 177.

Wildes Pferd von den Alpen. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 18.

Equus Caballus. Verwildertes Pferd von den Alpen. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 26. Nr. 1 a.

Wild Horse of the Alps. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 155.

b. Im zahmen Zustande.

Cheval des Suisses. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 248.

Schweitzer Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 115.

Equus Caballus Domesticus germanicus vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.

Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Pinzgauer Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 87. Nr. 2. b. III. 21.

Pferd vom Inn-Viertel und von Salzburg. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 182.

Horse of the Danube. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 273.

Salzburger Race. Froriep. Pferde-Racen. fig.
Salzburgisches oder Pinzgauer Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 52. t. 12, 13.
Salzburger oder Pinzgauer-Race. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 3.

Das Alpenpferd, das selbst noch zur Zeit der alten Griechen und Römer in dem weiten Gebirgszuge der Alpen allenthalben im wilden Zustande anzutreffen war, seit vielen Jahrhunderten aber schon vollständig in den Hausstand übergegangen ist, bildet, so wie das schwere französische Pferd oder der Ardennais, eine besondere, auf den Einwirkungen des Klima's und des Bodens beruhende Abänderung des über einen grossen Theil von Europa verbreitet gewesenen schweren Pferdes. Heut zu Tage wird diese Pferderace nur noch in Salzburg, insbesondere aber im Pinzgaue, oder auch im Innkreise in Baiern in vollkommener Reinheit angetroffen, wesshalb sie auch allgemein unter dem Namen Salzburger oder Pinzgauer Pferd bekannt ist. Sie ist nebst dem friesischen Pferde und dem englischen Karrenpferde die grösste unter allen unvermischten Pferderacen und zeichnet sich durch ihre kolossale Grösse, durch Plumpheit und Schwerfälligkeit im Baue und ihre ungeheure Stärke aus. Der Kopf ist gross, schwer, stark und eckig, aber ausdrucksvoll, in der Regel tief, bisweilen aber auch besser angesetzt, die Stirne breit, der Nasenrücken gerade. Die Kinnbacken sind dick, der Kehlgang enge, die Ohren verhältnissmässig gross und sehr beweglich, die Augen klein. Der Hals ist kurz, dick, sehr stark und fleischig, die Nackenfirste hoch, gebogen, die Mähne lang, reichlich, voll und über der Firste des Nackens getheilt, so dass sie an beiden Seiten des Halses herabfällt. Der Leib ist gedrungen, rund und voll, der Widerrist kurz und erhaben, der Rücken musculös, gut gewölbt und oft der ganzen Länge nach von einer Furche durchzogen, die Croupe ziemlich kurz, sehr breit, gerundet und gespalten. Die Brust ist von ansehnlicher Breite, überaus fleischig und stark, der Bauch ziemlich gross. Die Lenden sind geschlossen und bisweilen auch gespalten, die Hüften breit, die Schultern kräftig, musculös und nach oben trocken. Die Beine sind ziemlich lang, sehr dick, kräftig und stark, und nicht selten etwas plump, die Köthen dicht mit langen Haaren besetzt, die Fesseln etwas lang und sehr schief gestellt, die Hufe gross und zuweilen auch zum Flachhufe geneigt. Die Hornwarzen sind gross, breit und langgezogen und treten sehr stark her-

vor. Der Schwanz ist tief angesetzt, wird aber vom Thiere gut getragen. Die gewöhnliche Färbung ist schwarz oder dunkelbraun, sehr oft aber auch rothbraun und nicht selten mit weissen Abzeichen. Unter dieser Race kommen häufig Fliegen- und Tigerschimmel, und überhaupt oft verschiedene Tiger und Schecken vor. Die Höhe beträgt in der Regel 5 Fuss bis 5 Fuss 7 Zoll, doch trifft man sehr oft auch Pferde dieser Race an, die sogar 6 Fuss 4 Zoll Schulterhöhe haben.

Das Alpenpferd ist genügsam und besitzt auch einen gutmüthigen Charakter. Obgleich es seines schweren Baues wegen nur zum langsameren Gange geeignet ist, so ist es doch ziemlich rasch in seinen Bewegungen und zeigt auch weit mehr Feuer als die schweren Pferderacen der feuchten Niederungen oder der Marschländer. Aus diesem Grunde sind auch manche Naturforscher der Ansicht, dass es keine ursprüngliche reine Race bilde, sondern aus der Vermischung des friesischen Pferdes mit dem gallicisch-spanischen Pferde hervorgegangen sei; eine Annahme, die sich jedoch bei näherer Prüfung als vollkommen unbegründet erweist. Seiner ungeheueren Stärke und sehr grossen Ausdauer wegen, eignet sich das Alpenpferd vortrefflich zum Zuge schwerer Lasten und wird desshalb auch von den Fuhr- und Bauersleuten sehr geschätzt. Am häufigsten wird es aber zum Zuge der Schiffe gegen den Strom und insbesondere auf der Donau verwendet, wobei sich seine Kraft, Genügsamkeit und Dauerhaftigkeit in glänzender Weise bewährt. Da man die zum Schiffzuge benützten Pferde ganz kurz in Gabelreifen einzuspannen pflegt, so besteht auch in den meisten Gegenden die Übung, demselben den Schwanz sehr kurz abzuschneiden. Bei den Fuhrleuten steht diese Pferderace in sehr hohem Werthe und ein gutes Alpenpferd wird oft mit einer verhältnissmässig sehr beträchtlichen Summe bezahlt.

Das Alpenpferd war schon den alten Griechen und Römern bekannt und ohne Zweifel war es auch diese Pferderace, welche durch Kreuzung mit dem ägyptischen Pferde den classischen Völkern des Alterthums ihr thessalisches Pferd geliefert. Auch lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass es durch die Griechen schon in ältester Zeit nach Persien gelangt und von jenem Volke zur Erzielung einer kräftigeren Race mit dem in Persien ursprünglich einheimischen Pferde gekreuzt worden sei.

Das baierische Pferd.

(Equus robustus alpium bavaricus.)

Teutsches Pferd. Pferd von Baiern. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 89. *A.* m.

Equus Caballus domesticus germanicus vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.

Pferd von Baiern. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 154.

Horse of the Danube. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 273.

Bairisches Landpferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 52.

Das baierische Pferd ist zunächst mit dem Alpenpferde verwandt und erinnert in seinen Formen auch etwas an die ursprüngliche böhmische Landesrace. Dasselbe kann sonach nur als eine auf Cultur und Zucht beruhende Abänderung des Alpenpferdes *(Equus robustus alpium)* betrachtet werden, die vielleicht auch durch die Einwirkungen des Klima's und des Bodens einige Veränderungen erlitten hat. Es ist von mittlerer Grösse und darüber, und von starkem, schwerem und gedrungenem Körperbaue. Der Kopf ist schwer, grob und fleischig, der Nasenrücken gerade, der Hals kurz und dick, die Nasenfirste gebogen, die Mähne ziemlich lang und voll. Der Leib ist stark und bauchig, der Widerrist kurz, der Rücken gewöhnlich gesenkt, die Croupe rund, abgeschliffen und häufig auch gespalten. Die Brust ist breit und musculös, und die Schultern sind fleischig und voll. Die Beine sind dick, sehr stark und kräftig, die Unterfüsse sehr fest gebaut, die Sprunggelenke bisweilen eng gestellt, die Köthen lang behaart, die Fesseln nicht besonders lang und die Hufe ziemlich gross, doch beinahe immer gut gebildet. Der Schwanz ist tief angesetzt, wird aber gut getragen. Die Färbung ist überaus verschieden und nicht selten werden auch Schecken und Tiger unter dieser Race angetroffen.

Das baierische Pferd ist meistens von gutem, sanftmüthigem Charakter, ungemein genügsam, willig und geduldig, und besitzt auch grosse Stärke und Ausdauer, obgleich nicht in demselben Grade wie das Alpenpferd und wie man nach seinem kräftigen Körperbaue vermuthen sollte. Wird es nicht durch zu frühzeitige Anstrengung verdorben, so erreicht es auch in der Regel ein hohes Alter. Im Allgemeinen zeigt es Anlage zum schwammigen Knochenbaue. Es ist blos

zum schweren Zuge geeignet und geht einen festen, sicheren, schweren und meist regelmässigen Schritt, daher es hauptsächlich von Fuhrleuten benützt und von denselben sehr geschätzt wird.

Die Hauptzuchten bestehen in den Donaugegenden, insbesondere um Deggendorf und Straubing, und in den südlichen Gebirgen zu Miesbach und Tölz. In neuerer Zeit ist diese dem Lande ursprünglich eigene Race durch Paarung mit Gestüthengsten edlerer Racen wesentlich verändert worden und insbesondere waren es englische Racen, welche zur Veredlung derselben beitrugen. Da aber auch dänische, spanische, normannische, türkische und selbst arabische Hengste zur Veredlung der Landesrace in verschiedenen Perioden verwendet wurden und hieraus sehr verschiedene Schläge hervorgingen, so trägt ein grosser Theil der neueren Zucht durchaus kein gemeinsames Merkmal an sich, und derjenige Schlag, welcher sich von den veredelten noch am meisten der ursprünglichen Landesrace nähert, ist von derselben durch einen leichteren Kopf, einen längeren und minder starken Hals, einen weniger eingesenkten Rücken, leichtere Schultern, schwächere Beine, weit kürzer behaarte Köthen und kürzere Fesseln unterschieden.

Das steierische Pferd.

(Equus robustus alpium styriacus.)

Equus Caballus domesticus germanicus vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.

Pferd von Steiermark. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 183.

Horse of the Danube. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 273.

Steyrische Race. Froriep. Pferde-Racen.

Steierisches Pferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 4.

Das steierische Pferd ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Blendling, der aus der Vermischung des Alpenpferdes *(Equus robustus alpium)* mit dem gallicisch-spanischen Pferde *(Equus Caballus hispanicus gallaecius)* hervorgegangen ist und sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung betrachtet werden kann. Die Entstehung dieser Race, welche hauptsächlich im oberen Ennsthale im Judenburger Kreise, aber auch in einigen Gegenden des südlichen Theiles von Steiermark, so wie auch von Kärnthen, Krain und Tirol gezogen wird, scheint auf das Ende des sechzehnten Jahr-

hunderts zu fallen, wo Erzherzog Karl von Österreich, dritter Sohn Kaisers Ferdinand I., als er im Jahre 1580 das Gestüte zu Lippiza in Illirien errichtete, die ersten Pferde dahin und zwar durchaus aus Spanien bringen liess. In seinem Äusseren kommt das steierische Pferd beinahe vollkommen mit dem Alpenpferde überein und unterscheidet sich von demselben fast nur dadurch, dass es etwas schwächer gebaut, minder kräftig und noch lebhafter als dasselbe ist. Die gewöhnliche Färbung ist schwarz oder dunkelbraun, doch kommen auch andere und zwar sehr verschiedene Farbenabänderungen bei demselben vor. Es wird theils zum leichteren, theils aber auch zum schweren Zuge verwendet und auch als Ackerpferd benützt, in der Regel aber nur von Land- und Fuhrleuten verwendet. Da es mit Lebhaftigkeit und Raschheit in den Bewegungen auch Kraft und Ausdauer vereinigt, so ist es zu diesen Diensten sehr verwendbar und desshalb auch geschätzt.

Das schwere Schweizer Pferd.

(Equus robustus alpium helveticus.)

Schweizerisches Pferd. Pferd von Freiburg. Schwab. Taschenb d. Pferdek. 1818. p. 82. A. k.

Pferd von Helvetien. Pferd vom Berner Mittellande, von Freiburg, Waadtland und Luzern. Jósch. Beitr. z. Kenntn. und Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 137.

Horse of Switzerland. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.

Das schwere Schweizer Pferd scheint auf der Kreuzung des Alpenpferdes *(Equus robustus alpium)* mit dem burgundischen Pferde *(Equus robustus gallicus burgundicus)* zu beruhen und daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es steht dem letzteren sehr nahe und erinnert in seinen Formen auch an das schwere Bretagne-Pferd oder den schweren Breton. Diese Race, welche im Mittellande des Cantons Bern, in den Cantonen Freiburg, Waadt und Luzern, insbesondere aber in dem zu diesem Cantone gehörigen Bezirke Entlibuch gezogen wird, zeichnet sich durch Grösse, Schwere und Stärke im Körperbaue aus. Der ganze Vordertheil ist schwerfällig, der Kopf gross, dick und schwer, mit sehr starken Kinnbacken. Die Augen sind klein, die Ohren weit, die Nüstern nur wenig geöffnet. Der Hals ist kurz, dick, fleischig und breit, die Mähne grob und voll, der Leib gedrungen und voll, der

Widerrist kaum vom Nacken geschieden, und die Croupe breit, musculös, gespalten, gerundet und abgedacht. Der Schwanz ist tief angesetzt und buschig. Die Beine sind grob und stark, die Gelenke wulstig und die Sprunggelenke häufig eng gestellt. Die Köthen sind mit langen Haaren besetzt, und die Hufe sind gross und zum Vollhufe geneigt.

Das schwere Schweizer Pferd ist zwar nicht besonders feurig und in seinen Bewegungen auch keineswegs besonders rasch, doch überaus stark und dauerhaft, daher es sich auch blos zum schweren Zuge eignet. Viele Pferde dieser Race werden aus dem Cantone Freiburg auch nach Frankreich ausgeführt und in der Gegend von Lyon zum Schiffzuge verwendet. Überhaupt werden in der Schweiz aber nur wenig und meist nur Zug- und Lastpferde gezogen.

Das leichte Schweizer Pferd.

(Equus robustus alpium agilis.)

Equus caballus helveticus vulgaris. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652, Var. *L.*

Equus Caballus Domesticus Frisius Helveticus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. *β.* 2. d.

Equus Caballus domesticus gallicus helveticus. Fitz. Fauna. Beiträge z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.

Pferd von Helvetien. Pferd von Schwyz. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 138.

Das leichte Schweizer Pferd, das fast ausschliesslich nur im Canton Schwyz gezogen wird, ist, wie es scheint, aus der Kreuzung des schweren Schweizer Pferdes *(Equus robustus alpium helveticus)* mit dem gemeinen französischen Pferde oder dem Auvergnaten *(Equus Caballus gallicus alverniensis)* hervorgegangen, da in seinen Merkmalen diese Abstammung ziemlich deutlich ausgesprochen ist. Dasselbe kann sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden. Es ist von ziemlicher Grösse und von musculösem Körperbaue, aber beträchtlich leichter als das schwere Schweizer Pferd gebaut. Der Kopf ist stark, der Nasenrücken ausgehöhlt. Die Augen sind gross, der Hals ist nicht besonders dick, der Leib kräftig und voll, mit gerundeten Seiten, ziemlich starkem und hängendem Bauche und niederer breiter Croupe. Die Beine sind stark, doch nicht besonders dick, die Sprunggelenke eng gestellt, die Köthen ziemlich lang behaart, die Fesseln lang. Die

am häufigsten vorkommende Färbung ist schwarz. Die Höhe beträgt 4 Fuss 9 Zoll bis 4 Fuss 11 Zoll.

Das leichte Schweizer Pferd ist nicht selten boshaft, da es in seiner Heimath einen grossen Theil des Jahres im Freien zubringt und vom Frühjahre bis zum Spätherbste in voller Freiheit auf den Alpen weidet. Diese Pferderace, welche nur zum gemeinen Fuhrwerke geeignet ist, wird hauptsächlich zum Zuge der Diligencen und Postwägen im südlichen und östlichen Frankreich beim Verkehre zwischen der Provence und dem Jura verwendet.

Das schweizerische Bergpferd.

(Equus robustus alpium monticola.)

Schweizerisches Pferd. Pferd von Schwyz. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 82. A. k.

Schweizerisches Pferd. Pferd der Alpen. Schwab. Taschenb. d. Pferdek 1818. p. 82. A. k.

Pferd von Helvetien. Bergpferd. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 138.

Das schweizerische Bergpferd, welches nur in den Alpengegenden der Schweiz gezogen wird, kann mit grosser Wahrscheinlichkeit für einen Blendling betrachtet werden, der seine Entstehung der Vermischung des leichten Schweizer Pferdes *(Equus robustus alpium agilis)* mit dem Schweizer-Oberländer Pferde *(Equus Caballus helveticus)* verdankt, indem in seinen Formen die Merkmale beider Racen deutlich vereiniget sind, so dass es gleichsam ein vollständiges Mittelglied zwischen denselben bildet. Dasselbe kann sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung gelten. Es ist leichter und schlanker gebaut als das leichte Schweizer Pferd und in der Regel von mittlerer Grösse, bisweilen aber auch etwas darüber, je nach der Beschaffenheit des Mutterpferdes und der Gegend, in der es aufgezogen wurde. Der Kopf ist ziemlich leicht, die Ohren sind gut angesetzt, der Leib ist schön geformt, die Brust gut gebildet. Die Beine sind kräftig und ziemlich dünn, die Füsse meistens rein, mit straffen Sehnen und ziemlich trockenen Gelenken. Diese Pferderace ist noch rascher und lebhafter in ihren Bewegungen als das leichte Schweizer Pferd, entwickelt sich aber langsam und ist erst nach dem fünften Jahre vollkommen zum Gebrauche geeignet. Zu ihren Hauptvorzügen gehört die ausserordentliche Sicherheit,

womit diese Thiere selbst über die schmalsten und steilsten Pfade auf den Felsen der Alpen hinwegziehen. Die meisten werden nach Italien ausgeführt, denn man trifft viele Kutschen- und selbst Reitpferde unter ihnen an.

Das deutsche Pferd.

(Equus robustus germanicus.)

Cheval de Hollande. Cheval de pays de Bergues et de Juliers. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235.

Cheval des Germains. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 248.

Holländisches Pferd. Pferd von Jülich und Bergen. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 92.

Deutsches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 114.

Cheval de Hollande. Cheval de pays de Berg et de Juliers. Encycl. méth. p. 77.

Deutsches Pferd. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 236. Nr. 1. 13.

Equus caballus frisius. Cheval de Berg, Juliers, Trèves, Cologne et Mayence. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. *K.*

Equus Caballus Domesticus Frisius Germanicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. b.

Equus Caballus domesticus germanicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.

Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 84. Nr. 1. b. III. 21.

Pferd von Deutschland. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 147.

Horse of Germany. Horse of Alsatia. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.

Kleipferd. Baumeister. Anleitung z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 46.

Das deutsche Pferd ist zunächst mit dem schweren französischen und friesischen Pferde verwandt, und gehört, so wie diese, zu jenen Abänderungen des schweren Pferdes *(Equus robustus)*, welche theils klimatischen Einflüssen, theils der Einwirkung des Bodens ihre Entstehung zu verdanken haben. Der Verbreitungsbezirk desselben reicht über ganz Mittel- und Süd-Deutschland hinüber und wird westwärts durch den Rhein, südwärts durch die Alpen begrenzt. Sein Hauptsitz scheint jedoch im Duisburger, Schwarz- und Thüringer Walde, so wie auch im Harze gewesen zu sein, wo es sich durch sehr lange Zeit sogar im wilden Zustande erhalten hat. In dem berühmten Duisburger oder dem Teutoburger Walde der alten Deutschen, dem heutigen Waldgebirge Osning, wo Hermann die Römer unter Varus besiegte, so wie auch an der Senner Heide, die an seine Bergweiden grenzt, und eben so in Westphalen, waren

noch bis in's achtzehnte Jahrhundert wilde oder verwilderte Pferde anzutreffen, die theils in halbwilden Gestüten gezüchtet, theils auch als Wild von den Bewohnern gejagt wurden. Dermalen ist jedoch jede Spur von diesen halbwilden Thieren aus Deutschland gänzlich verschwunden und selbst das berühmte Senner-Pferd in Lippe, das sich durch so lange Zeit erhalten hat, ist durch Kreuzung mit orientalischem Blute seither in eine andere Race umgewandelt worden. Das schon seit mehreren Jahrhunderten in Deutschland allgemein gewordene Streben, die Landesrace durch Vermischung mit fremdländischen Pferderacen zu veredeln, hat dieselbe im Laufe der Zeiten beinahe gänzlich verdrängt, so dass es heut zu Tage in dem grössten Theile von Deutschland eine Seltenheit ist, das deutsche Pferd in seinem ursprünglichen reinen, unvermischten Zustande anzutreffen. Die Gebiete von Berg, Jülich, Cleve, Cöln, Trier, Mainz und Münster, sind diejenigen, wo es dermalen noch am häufigsten zu sehen ist, und insbesondere ist es der Bezirk von Münster, wo es mit grösserer Sorgfalt gezogen wird und daselbst unter dem Namen Kleipferd bekannt ist. Es ist von mittlerer Grösse, stark, plump und stämmig gebaut. Der Kopf ist gross, schwer und breit, die Stirne flach, der Nasenrücken meist gerade. Die Ohren sind ziemlich gross, die Augen verhältnissmässig klein. Der Hals ist kurz, dick und fleischig, der Nacken gekrümmt, die Mähne lang, voll und über der Firste des Nackens getheilt. Der Leib ist etwas gedrungen und breit, der Widerrist ziemlich nieder, der Rücken gesenkt, die Croupe etwas kurz, breit, gerundet und abgedacht, und bisweilen auch gespalten. Die Brust ist stark und breit, der Bauch nicht besonders gross; die Schultern sind schwer und der Hintertheil ist kräftig. Die Beine sind stark, stämmig und dick, die Köthen lang behaart, die Fesseln meistens kurz, die Hufe gross. Die Hornwarzen sind gross, lang und breit, und sehr stark hervortretend. Der Schwanz ist tief angesetzt und voll. Die gewöhnliche Färbung ist einförmig, schwarz, braun, rothbraun oder weiss, und höchst selten kommen auffallende Farben oder Abzeichen vor. Die Höhe beträgt in der Regel 4 Fuss 6 Zoll bis 4 Fuss 8 Zoll, bisweilen aber auch etwas darüber.

Das deutsche Pferd besitzt einen gutmüthigen Charakter, zeigt aber im Allgemeinen nicht viel Temperament. Es zeichnet sich, so wie alle übrigen, auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhenden Abänderungen des schweren Pferdes, durch Genügsamkeit, grosse

Kraft und Ausdauer aus. In seinen Bewegungen ist es keineswegs besonders rasch, und beim Gehen tritt es ziemlich flach über den Boden hinweg. Seines plumpen Körperbaues wegen ist es blos zum Schritte und zum anhaltenden kurzen Trabe geeignet, und wird desshalb heut zu Tage fast ausschliesslich nur zum Zuge schwerer Lasten verwendet, obgleich es in früherer Zeit von unsern Vorältern auch als Reit- und Kriegspferd benützt wurde, und zur Zeit des Mittelalters selbst bei den Turnieren eine bedeutende Rolle spielte.

Die Pferdezucht wurde in Deutschland schon in den ältesten historischen Zeiten betrieben, denn schon zur Zeit als die Römer die alten Deutschen kennen lernten, schildert uns die Geschichte dieselben als ein Volk, das eine Reiterei von 10.000 bis 15.000 Mann in's Feld zu stellen im Stande war. Es ist dies ein sicherer Beweis, dass die Zähmung wenigstens eines grossen Theiles der in Deutschland ursprünglich wild vorgekommenen Pferde schon viel früher stattgefunden habe. Die Römer, welche schon damals im Besitze einer durch orientalisches Blut bereits veredelten Pferderace waren, hatten keineswegs eine besonders gute Meinung von dem deutschen Pferde, wie aus einer Stelle des Geschichtschreibers Tacitus deutlich hervorgeht, in der er von dem Pferde der alten Germanen sagt, dass es weder durch Gestalt, noch durch Schnelligkeit ausgezeichnet sei. Auch Julius Cäsar betrachtete sie nicht für hinreichend tauglich zum Kriege, denn als er Deutsche in seine Dienste nahm, versah er dieselben mit Pferden seiner eigenen Reiterei. Wenn daher die Reiterei der Germanen von den römischen Schriftstellern und selbst von Julius Cäsar als vortrefflich disciplinirt und die alten Deutschen als ein Volk geschildert werden, das zu Pferde Wunder der Tapferkeit verrichtete und allenthalben der Schrecken der zahlreichen Feinde war, die ihm entgegenstanden, so gilt dieses Lob den Reitern, nicht aber den germanischen Pferden. Allerdings gab auch ihre Reiterei schon unter Julius Cäsar überall den Ausschlag, wo er als Sieger das Schlachtfeld verliess, und immer hatte er auch einige hundert Germanen als Leibwache um sich. In einem Treffen gegen die Gallier, das Julius Cäsar selbst beschreibt, sandte er, als seine Heersäulen in's Gedränge kamen, seinen Streitern bei vierhundert seiner germanischen Reiter zu Hilfe, die mit solchem Ungestüm gegen den Feind eindrangen, dass die Gallier nicht Widerstand zu leisten vermochten und eiligst die Flucht zu ergreifen gezwungen waren.

Das deutsche Pferd war damals noch in seiner Urform, schwerfällig und plump, wie es sich bis auf den heutigen Tag in manchen Gegenden und insbesondere in Berg, Jülich, Cleve, Trier, Cöln, Mainz und Münster erhalten hat. In den übrigen Ländern des ehemaligen weit ausgedehnten deutschen Reiches trifft man kaum irgendwo mehr diese Race in ihrer ursprünglichen Reinheit an, da sie durch Einführung der Kreuzung mit den verschiedenartigsten Pferderacen, durch welche man sie zu veredeln suchte, schon seit Jahrhunderten verändert und endlich gänzlich umgestaltet wurde. Wahrscheinlich reicht die Veredlung des deutschen Pferdes schon bis in die Zeit der Kreuzzüge zurück, wo die ritterlichen Kämpfer die orientalischen Pferderacen kennen zu lernen und ihren Werth auch zu schätzen Gelegenheit hatten. Überhaupt nahm die Pferdezucht seit Anfang des zehnten Jahrhunderts, wo König Heinrich I. die deutsche Ritterschaft in's Leben rief, in Deutschland einen mächtigen Aufschwung. Geschichtlich ist es aber erwiesen, dass zur Zeit der Reformation im sechzehnten Jahrhundert spanische, berberische, arabische und persische Hengste zur Veredlung des deutschen Pferdes verwendet wurden und namentlich geht aus den Urkunden über den Betrieb der Wildforste im Teutoburger oder Duisburger Walde hervor, dass das einst wild dort vorgekommene deutsche Pferd durch Kreuzung mit solchen Pferderacen veredelt wurde.

Das böhmische Pferd.

(Equus robustus germanicus bohemicus.)

Oesterreichisches Pferd. Pferd von Böhmen. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 76. A. f.

Equus Caballus domesticus germanicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.

Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Böhmisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 87. Nr. 1. b. III. 21.

Pferd von Böhmen. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 187.

Horse of Bohemia. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 273.

Oesterreichisches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 52.

Böhmisches Pferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 14. 4.

Das böhmische Pferd, welches sich in seiner Gesammtform sowohl dem baierischen als auch dem Alpenpferde nähert, ist eine der

wenigen deutschen Pferderacen, die noch das Gepräge ihrer Stammrace deutlich an sich tragen, und kann daher für eine auf Zucht und Cultur begründete Abänderung des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)* angesehen werden. Die ursprüngliche Landesrace ist gross und von starkem Körperbaue. Der Kopf ist ziemlich gross, stark und fleischig, die Augen sind klein und tief liegend, der Hals ist kurz und dick, die Brust breit, die Croupe breit und abgeschliffen. Die Beine sind dick, kräftig, schwerfällig und wulstig, die Köthen stark behaart, und die Hufe flach und nicht selten weich.

Durch zweckmässige Kreuzung mit Gestüthengsten edlerer Racen wurde aber die ursprüngliche Landesrace wesentlich verändert und gleicht dermalen den besseren Landesschlägen in Deutschland. Dieser neue Schlag ist ziemlich gross und stark, und im Allgemeinen von sehr proportionirtem Körperbaue, insbesondere aber in gewissen Gegenden. Der Hals ist jedoch nicht selten verhältnissmässig etwas dünn und die Croupe schmal, je nach der Race der Hengste, die zur Veredlung der Zucht verwendet wurden. Das böhmische Pferd deckt nicht nur den Bedarf eines grossen Theiles der schweren Reiterei, sondern wird häufig auch in's Ausland ausgeführt. Eine nicht unbeträchtliche Zahl ein- und zweijähriger Fohlen wird alljährlich auf den böhmischen Pferdemärkten für Sachsen, Preussisch-Schlesien und Baiern, ja zuweilen sogar nach Frankreich und Italien verkauft, und nicht selten ereignet es sich, dass sie dann später unter den verschiedensten Bezeichnungen ihrer Abstammung wieder in ihre Heimath zurückgelangen und daselbst sogar als Luxuspferde oft theuer bezahlt werden.

Das mährische Pferd.

(Equus robustus germanicus moravicus.)

Oesterreichisches Pferd. Pferd von Mähren. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 76. A. f.

Equus Caballus domesticus germanicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.

Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Mährisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 87. Nr. 1. b. III. 21.

Pferd von Mähren und Schlesien. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 191.

Horse of Silesia, Moravia. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 273.

Oesterreichisches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 52.
Böhmisches Pferd. Mährisches Pferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 14. 4.

Das mährische Pferd, welches ein mehrfach gemischter Bastard ist, stammt ursprünglich von derselben Race wie das böhmische Pferd, nämlich vom deutschen Pferde *(Equus robustus germanicus)* ab, wurde aber durch die Kreuzung mit Gestüthengsten verschiedener anderer Pferderacen so verändert, dass es dermalen selbst von dem veredelten böhmischen Pferde in manchen Beziehungen wesentlich verschieden ist. Obgleich diese beiden Pferderacen im Allgemeinen in ihren äussern Formen mit einander übereinkommen, so unterscheiden sie sich doch von einander hauptsächlich dadurch, dass das mährische Pferd etwas schwächer, leichter und gelenkiger gebaut, und daher auch flüchtiger ist, während es in Bezug auf die Festigkeit der Beine dem böhmischen Pferde durchaus nicht nachsteht. Unter den mährischen Pferden werden wieder zwei verschiedene Schläge unterschieden; ein schwerer und ein leichter gebauter. Mit den schwereren Formen wird die schwere, mit den leichteren die leichte Reiterei versorgt. Der letztere Schlag wird in der Hanna, einer höchst fruchtbaren Landschaft in der Mitte von Mähren, der erstere in den übrigen Theilen des Landes und in Österreichisch-Schlesien gezogen.

Das österreichische Pferd.

(Equus robustus germanicus austriacus.)

Oesterreichisches Pferd. Pferd von Oesterreich. Schwab. Taschenb. d. Pferdk. 1818. p. 76. A. f.
Equus Caballus domesticus germanicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Laudesk. Österr. B. I. p. 315.
Pferd von Oesterreich unter der Enns. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 182.
Oesterreichisches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 52.
Niederösterreichisches Pferd. Müller. Exter d. Pferd. p. 14. 5.

Das österreichische Pferd ist ein Abkömmling des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)* und scheint ursprünglich wohl kaum von dem böhmischen Pferde verschieden gewesen zu sein. Durch vielfache Kreuzungen mit mährischen, ungarischen, siebenbürgischen, steierischen und baierischen Pferden hat dasselbe jedoch

so vielfältige Veränderungen erlitten, dass es heut zu Tage in den mannigfaltigsten Formen erscheint, die sich bald mehr der einen, bald der anderen jener Racen nähern, mit denen es in den verschiedenen Gegenden gekreuzt wurde, während die ursprüngliche Landesrace beinahe gänzlich verschwunden ist und nur äusserst selten mehr getroffen wird. In seinem jetzigen Zustande muss es für einen mehrfach gemischten Bastard betrachtet werden. Der schönste und beste Schlag, den das Erzherzogthum aufzuweisen hat, wird im Kreise unter dem Mannhartsberge und insbesondere im sogenannten Marchfelde gezogen, einer fruchtbaren getreidereichen Ebene, welche sich zwischen der Donau und der March bis gegen Mähren hin erstreckt. Dieser Pferdeschlag zeichnet sich durch das Ebenmass und die schöne Bildung des Kopfes und Halses aus, woraus man deutlich die Veredlung durch bessere Gestüthengste erkennen kann. Der Leib ist mehr gedrungen als gestreckt, doch gut gerundet, der Rücken gerade oder nur wenig gesenkt, die Croupe abgerundet und nicht selten etwas abschüssig, der Hintertheil bisweilen verhältnissmässig etwas zu schwach. Brust und Rippen sind vollkommen regelmässig gebildet, die Lenden geschlossen, die Schultern frei. Die Beine sind meistens gut geformt und gestellt, die Oberarme breit und kräftig, die Gelenke etwas stark, die Köthen ziemlich kurz behaart, die Fesseln und Hufe gut gebildet. Der Schwanz ist nicht besonders tief angesetzt und voll. Die Höhe beträgt 4 Fuss 11 Zoll bis 5 Fuss 4 Zoll.

Dieser Pferdeschlag zeichnet sich durch einen frommen, gutmüthigen Charakter aus und vereiniget mit Schnelligkeit, Stärke und Ausdauer auch guten Willen und Gelehrigkeit, daher er grosse Brauchbarkeit besitzt und zu den mannigfaltigsten Verrichtungen verwendet werden kann.

Das gemeine preussische Pferd.

(Equus robustus germanicus borussicus.)

Pferd von Preussen. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 150.

Das gemeine preussische Pferd ist ein Blendling, der auf der Vermischung des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)*, das die ursprüngliche Landesrace bildete, mit dem gallicisch-spani-

schen Pferde *(Equus Caballus hispanicus gallaecius)* beruht, und sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung, der sich in Bezug auf seine Abstammung dem gemeinen York-Pferde und dem steierischen Pferde nähert. Es erinnert in seinen Formen an diese beiden Racen und auch an das gemeine Mecklenburger Pferd, ist aber gedrungener und stärker auf den Beinen als dieses und bietet überhaupt in Folge dieser Veredlung eine weit gefälligere Form als früher dar. In Ost-Preussen und den Provinzen Brandenburg und Sachsen ist es jedoch zum Theile noch weiter veredelt und dadurch in andere Racen umgestaltet worden, indem es mit den in den Gestüten zu Trakehnen, Neustadt an der Dosse, Graditz, Wendelstein und Vessra gezogenen Hengsten, die grossentheils englische Blut- und Vollblutpferde, aber auch edle arabische Pferde sind, schon seit langer Zeit gekreuzt wird.

Das Thüringer Pferd.

(Equus robustus germanicus thuringicus.)

Cheval d' Allemagne. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 234.

Deutsches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 90.

Cheval d' Allemagne. Encycl. méth. p. 77.

Deutsches Pferd. Thüringisches Pferd. Beehst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 237. Nr. 1. 13. t. 2 f. 1.

Teutsches Pferd. Sächsisches Pferd. Thüringer Pferd. Schwab. Tascheub. d. Pferdek. 1818. p. 89. *A.* m.

Equus Caballus Var. 21. Deutsches Pferd. Thüringer Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 87. Nr. 1. b. III. 21.

Pferd von Deutschland. Pferd von Thüringen. Jóseh. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 148.

Das Thüringer Pferd gehört zu den ältesten Pferderacen in Deutschland und war schon zur Zeit der Römer berühmt, denn Flavius Vegetius, welcher ungefähr 400 Jahre nach Julius Cäsar über die Wiederherstellung der römischen Kriegszucht schrieb, empfahl seinen Landsleuten die römische Reiterei mit Thüringer Pferden zu versorgen, da diese ihrer Dauerhaftigkeit wegen vor den römischen den Vorzug verdienen. Zur Zeit des Mittelalters war die Pferdezucht in Thüringen in ihrer Blüthe und die Milchschimmel Thüringens oder die silberweissen Rosse, wie sie die deutschen Ritter damals nannten, waren die am meisten geachteten Pferde in Deutschland, und wurden gewöhnlich bei grossen Festlichkeiten

geritten. Auch die meisten Zelter oder das Frauenpferd des Mittelalters waren solche Schimmel. Sie waren gross, schwer, stark, kräftig und dauerhaft. Ihre Formen waren fleischig und voll, der Kopf gross, der Nasenrücken gerade, der Hals kurz und dick, der Leib gedrungen, Brust und Croupe breit, die Lenden geschlossen, die Beine kräftig und dick, die Köthen lang behaart, und Mähne und Schwanz voll. Langsam und abgemessen in den Bewegungen, waren sie stark genug, die Last des Reiters sammt dem Harnisch zu ertragen.

Es scheint, dass diese alte Pferderace, welche man häufig auf den Denkmälern des Mittelalters abgebildet sieht, nur eine durch Kreuzung mit dem edlen dänischen Pferde *(Equus Caballus danicus)* hervorgerufene Abänderung des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)* und sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung war. Im Laufe der Zeiten hat sich das Thüringer Pferd aber wesentlich verändert und besitzt heut zu Tage durchaus nicht mehr die Kraft, Stärke und Ausdauer, wegen welcher es einst in so hohem Rufe stand. Offenbar ist es durch Kreuzung mit einer anderen Pferderace umgestaltet worden. Es ist zwar gross und von starkem Körperbaue, aber etwas langgestreckt und hat nicht selten auch einen Ramskopf. Der Hals ist ziemlich gut angesetzt, kurz und dick, die Brust breit, und die Croupe breit und gewölbt. Die Beine sind stark, die Hufe etwas voll. Durch die Einführung von Holsteiner Hengsten, welche in jüngerer Zeit stattgefunden hat, scheint diese Umwandlung erzielt worden zu sein.

Das hannover'sche Heidepferd.

(Equus robustus germanicus hannoveranus.)

Cheval d' Allemagne. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 234.

Deutsches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 90.

Cheval d'Allemagne. Encycl. méth. p. 77.

Equus caballus hanoverianus nobilis. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. I.

Equus Caballus domesticus germanicus hanoveranus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.

Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Hannöversches Haidpferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 87. Nr. 1. b. III. 21.

Pferd von Hannover. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 138.

Horse of Westphalia and Hannover. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.
Hannoversches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 50.
Norddeutsches Pferd. Hannoversches Pferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 14. 3.

Das hannover'sche Heidepferd ist ein Blendling, der aus der Vermischung des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)* mit dem Holsteiner Pferde *(Equus robustus frisius holsatius)* hervorgegangen zu sein scheint und kann sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung gelten. Es ist von mittlerer Grösse und verhältnissmässig ziemlich schlank gebaut. Der Kopf ist etwas stark, der Nasenrücken gewöhnlich gebogen, der Hals gut angesetzt und nicht besonders dick, die Nackenfirste bogenförmig gekrümmt, die Mähne voll und ziemlich fein. Der Leib ist gerundet und mehr gedrungen als gestreckt, der Rücken bisweilen schwach gesenkt, die Croupe gut gebildet und beinahe gerade. Die Brust ist voll und abgerundet, die Schultern sind im richtigen Verhältnisse zum Körper und die Schenkel gewöhnlich gut gebaut. Die Beine sind ziemlich hoch und kräftig, die Oberarme verhältnissmässig stark, die Unterfüsse dünn, die Köthen nicht besonders stark behaart, die Hufe gut gebildet. Der Schwanz ist meist ziemlich hoch angesetzt und reichlich behaart. Die gewöhnliche Farbe ist schwarz oder dunkelbraun. Die Höhe beträgt 4 Fuss 9 Zoll bis 4 Fuss 11 Zoll.

Das hannover'sche Heidepferd ist kräftig, dauerhaft und leicht in seinen Bewegungen, daher es sich vorzugsweise zum Arbeitspferde eignet. Es wird in den Gegenden an der Leine, Aller, Weser und Elbe gezogen, wo überhaupt die Pferdezucht sehr stark und mit besonders gutem Erfolge betrieben wird. Durch Kreuzung mit englischen Halbblut- und edlen dänischen und Mecklenburger Hengsten sucht man diese dem Lande eigenthümliche Race zu veredeln, und die aus diesen Kreuzungen hervorgehenden Pferde sind sowohl zu Militär- als Luxuspferden geeignet und werden auch in ziemlicher Anzahl alljährlich in die verschiedenen Nachbarländer verkauft. Im königlichen Gestüte zu Mamsen an der Weser, wo auch viele englische Vollblutpferde gehalten und rein gezüchtet werden, befindet sich eine ausgezeichnete Zucht von Gold-Isabellen oder Perlfalben und weissgeborenen Schimmeln, die der schönen Race des edlen dänischen Pferdes angehören, in sehr hohem Werthe stehen und nur zum Gebrauche des hannover'schen und grossbritannischen Hofes verwendet werden.

Das baden'sche Pferd.

(Equus robustus germanicus badensis.)

Pferd von Baden. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 164.
Horse of Germany. Horse of Swabia. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.
Badisches Hardtpferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 51.

Das baden'sche Pferd, welches heut zu Tage die gewöhnliche Landesrace im Grossherzogthume Baden bildet, scheint aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Kreuzung des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)* mit dem schweizerischen Bergpferde *(Equus robustus alpium monticola)* zu beruhen und ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es nähert sich in seinen Formen weit mehr der letzteren als der ersteren dieser beiden Racen, ist ziemlich klein, höchstens von mittlerer Grösse, und etwas schwach in den Lenden und den Beinen. Durch Kreuzung mit mecklenburgischen, hannover'schen und polnischen, so wie auch mit bereits veredelten Hengsten der eigenen Race, sucht man sie jedoch allmählich zu verbessern. Eine solche veredelte Race ist das badensche Hardtpferd, welches in der sogenannten Hardt in der Umgebung von Karlsruhe im Seekreise, so wie auch in dem an den Rhein angrenzenden Theile des Murg-Pfinz-Kreises gezogen wird. Es ist von mittlerer Grösse und im Allgemeinen von trockenen Formen. Der Kopf ist gut angesetzt, der Nasenrücken meist gerade. Der Hals ist gut geformt, aber häufig etwas stark, der Leib gut gebaut und schlank, die Croupe schön geformt und kräftig. Die Lenden sind oft etwas lang und schwach, die Beine fest und meist auch regelmässig gebildet, zuweilen jedoch und insbesondere in den vorderen Beuggelenken zu fein.

Diese Pferderace zeichnet sich vorzüglich durch ihre Ausdauer aus, eine Eigenschaft, die sie wahrscheinlich von dem edlen Mecklenburger Pferde ererbt hat, mit dem die Landesrace veredelt wurde. Sie ist zu den verschiedensten Diensten geeignet und kann nicht nur als Kutschen-, sondern auch als Reitpferd benützt werden. Der einzige Fehler, den sie besitzt, ist der, dass sie nicht selten eigensinnig ist.

Das gemeine würtembergische Pferd.

(Equus robustus germanicus suevicus.)

Pferd von Würtemberg. Jóseh. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 161.

Horse of Germany. Horse of Swabia. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.

Würtembergische Race. Froriep. Pferde-Racen.

Württembergisches Landpferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 51. t. 9, 10.

Das gemeine würtembergische Pferd ist ein unmittelbarer Abkömmling des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)*, das jedoch durch Bastardirung theils mit englischen Halbblut-, theils mit edlen siebenbürgischen und ungarischen Hengsten, im Laufe der Zeiten so wesentliche Veränderungen in seinen Formen erlitten hat, dass es dermalen nach einer so vielfach vermischten Kreuzung durchaus keine gleichförmig durchgreifenden Merkmale in seinem Äusseren darbietet und bald mehr der einen, bald der anderen Race seiner Stammväter sich etwas nähert. Es kann daher nur für einen mehrfach gemischten Bastard betrachtet werden. Der minder vermischte Schlag ist von mittlerer Grösse, und von etwas gedrungenem und untersetztem Körperbaue. Der Kopf ist meistens etwas grob, der Hals kurz und stark. Überhaupt erkennt man an den Formen dieses Schlages ziemlich deutlich die Abstammung vom deutschen Pferde. Die veredelten Schläge haben einen trockenen Kopf und einen schön angesetzten schlanken Hals. Der Widerrist ist gut gebildet, der Rücken gerade und wohl geformt, die Croupe gerundet, doch bisweilen etwas kurz. Die Rippen sind regelmässig gewölbt, die Lenden geschlossen. Die Beine sind im Allgemeinen kräftig, die Unterfüsse und die Beuggelenke aber häufig zu fein, die Köthen ziemlich kurz behaart. Der Schwanz ist gut angesetzt. In Bezug auf ihre Leistungen stehen die veredelten Schläge des gemeinen würtembergischen Pferdes den grösseren in Nord-Deutschland gezogenen durchaus nicht nach. Am meisten ausgezeichnet ist der aus der Kreuzung mit englischen Halbblut-Hengsten hervorgegangene Schlag, der bereits eine sehr weite Verbreitung gefunden hat und grösstentheils in Fuchsen besteht.

Die in dem königlichen Privatgestüte zu Weil, Scharnhausen, Klein-Hohenheim und Monrepos gezogenen Pferde sind theils arabisches Vollblut, das vollkommen rein erhalten wird, theils englisches Halb- und arabisches Vollblut, die mit einander gekreuzt werden und einen vortrefflichen Wagenschlag liefern, der an Schönheit und Ausdauer dem berühmten preussischen Trakehner Schlage völlig gleich kommt. Beide Zuchten geniessen mit Recht einen europäischen Ruf. Überhaupt sind die königlichen Gestüte in Würtemberg, der Mannigfaltigkeit der edlen Racen wegen, welche daselbst gezogen werden, sehr berühmt. In neuerer Zeit wird auch englisches und arabisches Vollblut zur weiteren Veredlung der Landesrace verwendet. Der Einfluss, welchen diese edlen Racen auf das Landpferd nehmen, stellt sich als überaus günstig dar, da die Nachzucht nicht nur einen äusserst kräftigen Wagenschlag liefert, der auch zum schweren Zuge verwendet werden kann, sondern auch ausgezeichnete Reitpferde.

Das Lausitzer Heidepferd.

(Equus robustus germanicus lusaticus.)

Teutsches Pferd. Sächsisches Pferd. Lausizer Haidepferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 89. A. m.

Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Lausitzer Haidepferd. Wagner. Schreber. Säugth. B. VI. p. 87. Nr. 1. b. III. 21.

Das Lausitzer Heidepferd scheint ein Blendling des deutschen Pferdes *(Equus robustus germanicus)* mit dem polnischen Pferde *(Equus velox polonicus)* und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es ist zwar von mittlerer Grösse, doch verhältnissmässig klein. Der Kopf ist meist etwas gross, die Kinnbacken sind stark, der Hals ist zusammengedrückt, die Croupe abgeschliffen. Die Schenkel sind gut gebaut, die Hufe etwas eingezogen.

Diese Pferderace, welche leicht in ihren Bewegungen und ziemlich feurig ist, wird sowohl in der Ober- als Nieder-Lausitz im Königreiche Sachsen gezogen und ist ziemlich weit in diesem Lande verbreitet. Durch Kreuzung mit mecklenburgischen, hannover'schen und Holsteiner Hengsten wird sie jedoch nach und nach immer mehr verändert.

Das friesische Pferd.

(Equus robustus frisius.)

Cheval de Hollande. Cheval de Frise. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235.
Holländisches Pferd. Pferd von Friessland. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 92. t. 5.
Equus Domesticus Frisius. Boddaert. Elench. Anim. Vol. I. p. 159. Nr. 36. 1. α. e.
Cheval de Hollande. Cheval de Frise. Encyel. méth. p. 77.
Friesländisches Pferd. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 234. Nr. 1. 5.
Friesisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 19. b. 20.
Niederländisches Pferd. Pferd von Belgien. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 74. A. e.
Equus caballus frisius. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. K.
Equus Caballus Domesticus Frisius. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2.
Equus Caballus domesticus Frisius. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 316.
Equus Caballus. Var. 23. Holländisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 23.
Pferd der Niederlande und von Belgien. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 139.
Friesland or Dutch breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.
Friesländische Race. Froriep. Pferde-Racen. fig.
Friesisches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 45.
Belgisches Pferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 5.

Das friesische Pferd, welches ursprünglich über die Niederlande und ganz Norddeutschland verbreitet war, heut zu Tage aber nur noch in Holland und Belgien im reinen unvermischten Zustande angetroffen wird, ist lediglich als eine durch den Einfluss des Klima's und des Bodens hervorgerufene Abänderung des schweren Pferdes *(Equus robustus)* zu betrachten, welche dem nördlichen Theile von Mitteleuropa eigenthümlich ist. Diese Pferderace, welche längst schon vollständig in den Hausstand überging, zeichnet sich sowohl durch ihre Grösse und ihren starken kräftigen Körperbau, als auch durch die Plumpheit und Schwerfälligkeit in ihren Formen aus, und schliesst sich in dieser Beziehung, so wie auch in Ansehung ihrer äusseren Merkmale, zunächst an das englische Karrenpferd an, mit dem es auch in seinen Eigenschaften beinahe vollständig übereinstimmt. In der ganzen Form, die auch keine Spur von Zierlichkeit zeigt, spricht sich Schwerfälligkeit, Kraft und Stärke aus. Der grosse,

lange Kopf ist schwer und fleischig, und häufig tief am Halse angesetzt. Die Stirne ist platt und breit, der Nasenrücken meist gerade, nicht selten aber auch etwas gewölbt und bisweilen sogar eingebogen. Das Maul ist breit, mit dicken schlaffen Lippen und mit langen Spürhaaren besetzt. Die Kinnbacken sind ziemlich stark, doch nicht besonders gross und der Kehlgang ist verhältnissmässig eng. Die Ohren sind weit von einander gestellt und etwas schlaff, die Augen klein und tief liegend, die Nasenlöcher gewöhnlich ziemlich klein. Der Hals ist keineswegs besonders gut gebildet, bisweilen ziemlich hoch, doch sehr oft auch tief und schwer angesetzt, und nicht deutlich von den Schultern getrennt. Er ist kurz und dick mit breiten Seiten, und von Muskeln überladen. Die Nackenfirste ist gebogen und reicht am Genicke über den Scheitel empor. Die Mähne ist lang und voll, und fällt über beide Seiten des Nackens herab. Der gedrungene breite Leib ist stark, voll und bauchig, das Rippengewölbe umfangreich. Die Seiten sind flach. Der Rücken ist breit und sehr oft vertieft, der Widerrist nieder und fleischig, und durch keinen Ausschnitt vom Halse geschieden, die Croupe breit, abgeschliffen und gespalten. Die Lenden sind nieder, die Hüften vorspringend und dick. Die Brust ist breit und schwer, wodurch der Vordertheil nicht selten bei der Bewegung des Thieres schwankt. Die Schultern sind plump, schwer und nach vorwärts geneigt, die Schenkel überaus kräftig und voll. Die grossen, starken, stämmigen Beine sind ziemlich lang und immer grob behaart. Die Vorderarme sind verhältnissmässig kurz. Die Gelenke sind dick, die vorderen Beuggelenke etwas nach einwärts gekehrt, die Sprunggelenke häufig eng gestellt. Die Köthen sind mit langen, zottigen Haaren besetzt, die Fesseln schräg gestellt. Die Hufe sind gross und breit, mit niederen Ballen und Fersen, und werden von der Krone wulstig umgeben. Die Hornwarzen sind gross, breit, lang und sehr stark hervortretend. Der Schwanz ist nieder angesetzt, voll und buschig, und wird vom Thiere schlaff herabhängend getragen. Das Haar ist grob und verhältnissmässig lang, die Färbung meist dunkel kastanienbraun oder schwarz, bisweilen aber auch grau. Die Höhe beträgt 4 Fuss 10 Zoll bis 5 Fuss 8 Zoll.

Das friesische Pferd, welches in niederen Gegenden und insbesondere in den sogenannten Marschländern mit sumpfigem Boden, einer üppigen Vegetation und feuchten Atmosphäre am besten ge-

deiht, wird dermalen am häufigsten noch in Belgien und in den Provinzen Holland und Seeland angetroffen, seltener dagegen in der Provinz Friesland, wo es grösstentheils schon veredelt worden ist. Es zeichnet sich durch ausserordentliche Kraft und Stärke aus, und besitzt auch grosse Ausdauer; doch darf ihm nicht fortwährend anhaltend ermüdende Arbeit aufgelastet werden, da es eine so grosse Anstrengung auf die Dauer nicht erträgt und seine Kräfte dadurch erlahmen. Sein Charakter ist gutmüthig, aber schläfrig und geistlos. Zum langsamen Fortschaffen von Frachten und gewichtigen Lasten ist es vortrefflich zu gebrauchen, dagegen ist es zum Reitdienste gänzlich unbrauchbar. Im Allgemeinen ist es vielen Krankheiten unterworfen und am häufigsten stellen sich Augenleiden und Hufkrankheiten bei demselben ein.

Das flandrische Pferd.

(Equus robustus frisius flandricus.)

Cheval de Hollande. Cheval Flamand. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235.

Holländisches Pferd. Flandrisches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 92.

Cheval de Hollande. Cheval Flaman. Encycl. méth. p. 77.

Friesisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 19. b. 20.

Niederländisches Pferd. Pferd von Flandern, Flammländer. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 74. A. e.

Equus Caballus frisius. Cheval de Flandre. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. K.

Equus Caballus Domesticus Frisius. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2.

Equus Caballus. Var. 23. Holländisches Pferd. Flandrisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 23.

Pferd der Niederlande und von Belgien. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 139.

Flemish or Belgian breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 268.

Friesländische Race. Flandrisches Pferd. Froriep. Pferde-Racen.

Flandrische Race. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Das flandrische Pferd, das auch unter dem Namen flammländisches Pferd bekannt ist und fast ausschliesslich nur in der Provinz Flandern gezogen wird, beruht auf der Vermischung des friesischen Pferdes *(Equus robustus frisius)* mit dem gemeinen normannischen Pferde *(Equus Caballus normannus vulgaris)* und hat sonach beinahe dieselbe Abstammung wie das Boulogne- und Suf-

folk-Pferd. So wie diese, muss es daher für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung betrachtet werden. Es gehört zu den grösseren Racen und ist von starkem und kräftigem Körperbaue, doch jedenfalls schwächer als das friesische Pferd, obgleich es an Ausdauer dasselbe übertrifft. Sein Kopf ist gross und etwas stark, der Nasenrücken gerade, das Auge etwas klein. Der Hals ist stark, doch nicht besonders kurz, die Mähne ziemlich lang, voll und doppelt, indem sie sich nach beiden Seiten des Halses legt. Der Leib ist gedrungen, voll und gut gerippt, die Croupe rund und meist gespalten. Die Brust ist breit und musculös, und die Schultern sind frei, breit und schwach geneigt. Die Beine sind stark und trocken, die Unterfüsse etwas dünn, die Sehnen stark, die Köthen ziemlich lang behaart. Die Hufe sind gut angesetzt, bisweilen flach, doch meistens regelmässig gebildet. Die Färbung ist sehr verschieden, doch kommen Apfelschimmel, Rothschimmel und Braunen am häufigsten unter dieser Race vor. Die Höhe schwankt zwischen 5 Fuss 4 Zoll und 5 Fuss 8 Zoll.

Das flandrische Pferd ist seinem ganzen Baue nach zum Zuge schwerer Lasten bestimmt und ist wohl die vorzüglichste Race zu dieser Verwendung. Es gewohnt sich aber nicht leicht an ein anderes Klima und unterliegt mancherlei Krankheiten, wenn es aus seiner Heimath in andere Gegenden gebracht wird.

Das holländische Pferd.

(Equus robustus frisius hollandicus.)

Cheval de Hollande. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 235.

Holländisches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 91.

Cheval de Hollande. Encycl. méth. p. 77.

Niederländisches Pferd. Hard-Draver. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 73. A. e.

Equus caballus frisius. Cheval de Hollande. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. K.

Equus caballus frisius. Hart-draver. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. K.

Equus Caballus Domesticus Frisius. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2.

Equus Caballus. Var. 23. Holländisches Pferd. Hart-draver. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 88. Nr. 1. b. III. 23.

Pferd der Niederlande und von Belgien. Hart-Traber. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 142.

Friesland or Dutch breed. Hart-draver. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.
Friesländische Race. Flandrisches Pferd. Froriep. Pferde-Racen.
Flandrische Race. Froriep. Pferde-Racen.
Niederländisches Pferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 5.

Das holländische Pferd, das ausschliesslich nur in der Provinz West-Friesland gezogen wird, und eine der geschätztesten unter den zahlreichen Racen des schweren Pferdes ist, scheint aus der Kreuzung des flandrischen Pferdes *(Equus robustus frisius flandricus)* mit dem gemeinen normannischen Pferde *(Equus Caballus normannus vulgaris)* hervorgegangen zu sein, da es in seinen äusseren Merkmalen sowohl, als auch in seinen Eigenschaften, diese Abstammung verräth, und stellt sich sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung dar. Es ist gross und stark, fest und kräftig gebaut. Sein Kopf ist gross und lang, doch ziemlich leicht, der Nasenrücken schwach gewölbt. Die Kinnbacken sind dick, der Hals ist etwas kurz, hoch angesetzt und länger, schmäler und leichter als beim flandrischen Pferde. Der Leib ist gedrungen und voll, die Croupe kurz und breit. Die Schultern sind ziemlich leicht, flach, die Hüften vorspringend und dick. Die Beine sind trocken, lang und ziemlich stark, doch nicht selten im Verhältnisse zum Leibe etwas zu schwach, die Vorderarme und Schenkel lang, die Unterfüsse kurz. Die Gelenke sind fest verbunden und insbesondere die Sprunggelenke, die Hufe weich und nicht selten auch flach, in Folge der nassen Weiden, auf welchen diese Pferderace gezogen wird. Der Schwanz ist nicht besonders nieder angesetzt. Die Höhe beträgt in der Regel 5 Fuss.

Diese Race, welche weit schneller in ihren Bewegungen als die meisten schweren Pferderacen ist, zeichnet sich vorzüglich durch ihren raschen und weit ausgreifenden Trab aus, wesshalb sie auch von den Holländern allgemein mit der Benennung „*Hart-Draver*“ oder Schnell-Traber bezeichnet wird. Man gewohnt die jungen Thiere schon frühzeitig an diese Gangart, zu welcher sie nach ihrem Baue ganz vorzüglich geeignet sind. Dieses schnellen Trabes wegen ist das holländische Pferd als Kutschenpferd auch sehr geschätzt. Es ist ausserordentlich gutmüthig, ziemlich lebhaft, kräftig und ausdauernd, doch werden die Hufe bei anhaltender Verwendung auf dem Steinpflaster und insbesondere bei einem fehlerhaften Beschlage

sehr leicht trocken, spröde und voll. Meist trifft man diese Pferderace mit gestutztem und bis auf die ersten Glieder abgenommenem Schwanze, da man sie gewöhnlich ganz kurz in Gabelwägen einzuspannen pflegt.

Das gemeine Mecklenburger Pferd.

(Equus robustus frisius megapolitanus.)

Cheval d' Allemagne. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 234.
Deutsches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 90.
Cheval d' Allemagne. Encycl. méth. p. 77.
Deutsches Pferd. Mecklenburgisches Pferd. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 236. Nr. 1. 13. b.
Mecklenburgisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 19. b. 19.
Teutsches Pferd. Mecklenburger Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 85. A. m.
Equus Caballus Domesticus Frisius Germanicus Megapolitanus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. b.
Equus Caballus domesticus germanicus mecklenburgensis. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.
Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Mecklenburger Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 85. Nr. 1. b. III. 21.
Pferd von Meklenburg-Schwerin. Altes Meklenburger Pferd. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 167.
Mecklenburgische Race. Alte mecklenburger Race. Froriep. Pferde-Racen.
Norddeutsches Pferd. Mecklenburgisches Pferd. Müller. Ext. d. Pferd. p. 14. 3.

Das gemeine Mecklenburger Pferd, das auch unter dem Namen Alt-Mecklenburgisches Pferd bekannt ist, war nebst dem Thüringer und Senner Pferde, die älteste unter den veredelten Pferderacen in Deutschland. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es aus der Kreuzung des friesischen Pferdes *(Equus robustus frisius)* mit dem edlen dänischen Pferde *(Equus Caballus danicus)* hervorgegangen und steht sonach in Bezug auf seine Abstammung dem Thüringer Pferde nahe. Eben so wie dieses, kann es daher auch für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung gelten. Es ist von mittlerer Grösse, stark und kräftig gebaut, und erinnert in seinen Formen ziemlich an das friesische Pferd. Der Kopf ist stark und trocken, gut angesetzt und regelmässig geformt, die Stirne breit und platt, der Nasenrücken nur wenig gebogen. Die Kinnbacken sind stark und etwas verwachsen, die Ohren verhältnissmässig lang, die

Augen lebhaft, der Blick frei und zutraulich. Der Hals ist gut gebildet, doch meistens stark, die Mähne reichlich und ziemlich fein. Der Leib ist gedrungen, rund und voll, der Rücken häufig gesenkt, die Croupe breit, schön gerundet und getheilt. Die Lenden sind stark, die Weichen ausgefüllt, die Hüften gut gebildet. Die Brust ist breit und frei, die Schultern sind fleischig, die Schenkel rein und kräftig. Die Beine sind gut gestellt, die Gelenke deutlich geschieden, die Vorderarme und Unterschenkel nicht besonders fleischig, die Unterfüsse lang und stark, die Köthen ziemlich lang behaart, die Hufe fest. Der Schwanz ist gut angesetzt und voll. Die Höhe beträgt 5 Fuss bis 5 Fuss 4 Zoll.

Das gemeine Mecklenburger Pferd ist ziemlich feurig und zeichnet sich durch Anstand in den Bewegungen und durch einen thätigen, sicheren und etwas hohen Gang aus. Es besitzt ein gemässigtes Temperament, ist unerschrocken, gelehrig, fromm und ausserordentlich ausdauernd, und kann sowohl als Zug-, wie auch als Reitpferd benützt werden. Diese Race, welche in früherer Zeit sehr geschätzt war und oft theuer verkauft wurde, genoss sowohl in Deutschland, als auch im Auslande, einen ganz vorzüglichen Ruf. Sie wurde blos in den Gestüten der Gutsbesitzer gezogen, ist aber schon seit mehr als einem halben Jahrhundert seltener geworden, und kann heut zu Tage beinahe für gänzlich verschwunden betrachtet werden, da durch die Kreuzung mit englischen Halbblut-Hengsten eine ganz neue Race entstanden ist.

Das Holsteiner Pferd.

(Equus robustus frisius holsatius.)

Cheval d' Allemagne. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 234.

Deutsches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. 1. p. 90.

Cheval d' Allemagne. Encycl. méth. p. 77.

Deutsches Pferd. Holsteinisches Pferd. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 236. Nr. 1. 13. a.

Holsteinisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 19. b. 18.

Dänisches Pferd. Hollsteinisches Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 52. A. a.

Equus caballus. Cheval du Holstein. Desmar. Mammal. p. 420. Nr. 652. Var. R.

Equus Caballus Domesticus Frisius Germanicus Megapolitanus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. b.

Equus Caballus domesticus germanicus holsteinensis. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.
Equus Caballus. Var. 21. Deutsches Pferd. Holsteiner Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 86. Nr. 1. b. III. 21.
Pferd von Holstein. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 172.
Horse of Holstein. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.
Holsteinische Race. Froriep. Pferde-Racen.
Holsteinisches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 50.

Das Holsteiner Pferd scheint aus der Vermischung des gemeinen Mecklenburger Pferdes *(Equus robustus frisius megapolitanus)* mit dem gemeinen normannischen Pferde *(Equus Caballus normannus vulgaris)* hervorgegangen zu sein und bildet in Ansehung seiner äusseren Merkmale ein Mittelglied zwischen diesen beiden Racen. Es stellt sich sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung dar. Im Allgemeinen hat es viele Ähnlichkeit mit dem gemeinen normannischen Pferde und kommt auch in mancher Beziehung mit dem gemeinen Mecklenburger Pferde überein, dem es jedoch an Schönheit offenbar voraus steht, obgleich es ihm an Kraft und Ausdauer durchaus nicht gleich kommt. Es ist von grosser Statur und im Allgemeinen in seinen Formen voll, rund und gut gebaut. Sein Kopf ist etwas lang, schmäler als beim gemeinen Mecklenburger Pferde und meist ein schöner, zierlich geformter Ramskopf, indem der Nasenrücken gewöhnlich mehr oder weniger gebogen ist. Die Augen stehen in der Regel etwas weit hervor. Der Hals ist ziemlich schlank, doch stark, hoch aufgesetzt, länger als bei jenem und auch mehr gewölbt. Der Leib ist langgestreckt, rund, voll, doch etwas schmal gerippt, daher die Flanken etwas aufgezogen und der Bauch aufgeschürzt erscheinen. Der Widerrist ist nur mässig erhaben, der Rücken nicht selten etwas gesenkt und die Croupe gut gebaut, bisweilen aber gespalten, und sehr oft auch leicht und kurz abgeschliffen. Die Brust ist breit und fleischig, im Vergleiche zum Hintertheile aber oft zu stark. Die Lenden sind lang, die Hüften breit. Die Beine sind weniger gut geformt, hoch und stark, die Hinterschenkel lang und musculös, doch nicht zu voll, die Sprunggelenke jedoch häufig zu eng gestellt. Die Oberarme sind lang und meistens auch die Fesseln, wesshalb sie in der Regel zum Durchtreten geneigt sind. Die Hufe sind gross, bisweilen platt und an den Trachten nieder. Der Schwanz ist lang, buschig und nieder angesetzt. Die Färbung

bietet eine grosse Mannigfaltigkeit dar, und sehr oft treten auch die verschiedenartigsten Abzeichen auf.

Das Holsteiner Pferd hat im Allgemeinen ein ziemlich lebhaftes Temperament und einen gutartigen Charakter. Es ist ziemlich willig und gelehrig, und braucht kaum die Hälfte der Zeit zu seiner Abrichtung, welche das gemeine Mecklenburger Pferd verlangt. Zum Reitpferde ist es sehr leicht zu dressiren, theils wegen des gut gestellten Kopfes und Halses, wodurch es eine starke Vorhand bekommt, theils aber auch wegen der Biegsamkeit seiner Schenkel. In seinen Bewegungen zeigt es viel Feuer und Anstand, und sein Gang, wobei es die Beine ziemlich hoch emporhebt, erinnert lebhaft an das neapolitanische Pferd, wesshalb auch manche Pferdekenner die Vermuthung aussprachen, dass es von demselben abzustammen scheine. Am besten nimmt es sich im Galoppe aus. Seine Kräfte halten aber nicht lange an, denn so viele Lebhaftigkeit es Anfangs auch entwickelt, so gering ist seine Ausdauer. Durch Anstrengung wird es sehr bald angegriffen, und seine Kraft nimmt viel schneller ab als beim gemeinen Mecklenburger Pferde, daher es auch weit früher altert. Der feuchte und sumpfige Boden seiner Heimath ruft auch allerlei Krankheiten bei demselben hervor und vermindert bedeutend seine Brauchbarkeit. Demungeachtet gehört es aber zu den besten und gesuchtesten unter den deutschen Pferderacen und eignet sich ganz vorzüglich zum Kutschenpferde und zum Gebrauche für die schwere Reiterei. Der verhältnissmässig geringe Werth, in welchem diese Race steht und die Buntheit in der Färbung, welche bei derselben angetroffen wird, mögen wohl die Ursache sein, dass in neuerer Zeit ein nicht unbedeutender Handel mit derselben über Hamburg nach England getrieben wird.

Das gemeine dänische Pferd.

(Equus robustus danicus.)

Cheval Danois. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 234.
Dänisches Pferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 89.
Cheval Danois. Encycl. méth. p. 77.
Dänisches Pferd. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 234. Nr. 1. 6.
Dänisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 18. b. 17.
Equus Caballus Domesticus Frisius Danicus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 2. e.

Pferd von Dänemark. Pferd von Jütland. Josch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 143.
Horse of Denmark. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 271.
Dänische Race. Wasserdäne. Froriep. Pferde-Racen.

Das gemeine dänische Pferd, welches ursprünglich den dänischen Inseln Seeland, Fünen und Laaland, so wie den benachbarten kleineren Eilanden angehört, und desshalb auch den Namen Wasserdäne führt, bildet eine besondere, auf Klima und Bodenverhältnissen beruhende Abänderung des über einen grossen Theil von Europa verbreiteten schweren Pferdes *(Equus robustus)* und reiht sich in Bezug auf seine körperliche Bildung zunächst dem friesischen Pferde an. Es ist von etwas kleiner Statur, aber sehr stark und kräftig gebaut. Sein Kopf ist ziemlich lang, dick und schwer, die Stirne breit und platt, der Nasenrücken gerade. Die Kinnbacken sind stark, die Augen klein und tief liegend, die Nüstern verhältnissmässig klein. Der Hals ist kurz, dick und fleischig, die Nackenfirste gebogen, die Mähne lang, voll und zu beiden Seiten des Nackens überhängend. Der Leib ist gedrungen, breit und bauchig, die Seiten sind flach. Der Widerrist ist nieder, der Rücken breit und vertieft, und die Croupe breit, gerundet, gespalten und abgeschliffen. Die Brust ist breit, die Schultern sind schwer und die Schenkel kräftig. Die Beine sind stark, ziemlich lang und dick, die Vorderarme verhältnissmässig kurz, die Gelenke dick, die Köthen mit langen zottigen Haaren besetzt, die Fesseln in der Regel etwas schräg gestellt, und die Hufe gross und breit. Die Hornwarzen sind gross, lang, breit und wulstig. Der Schwanz ist tief angesetzt und voll, das Haar des Körpers grob und ziemlich lang. Die meisten Pferde dieser Race sind Braunen oder Rappen, doch kommen nicht selten auch Apfelschimmel vor. Die Höhe beträgt in der Regel 4 Fuss 6 Zoll bis 4 Fuss 8 Zoll, doch bisweilen auch darunter und darüber. Man unterscheidet unter dieser Race zwei verschiedene Schläge; einen kleineren der auf Seeland, Fünen, Laaland und den dazu gehörigen kleineren Inseln, sowie nicht minder auch in Schleswig angetroffen wird, und einen grösseren, der in Jütland vorkommt und dort das gewöhnliche Ackerpferd bildet. Überhaupt wird das gemeine dänische Pferd nur zum Zuge von Lasten und zur Verrichtung schwerer Arbeiten verwendet.

Das englische Karrenpferd.
(Equus robustus anglicus.)

Englisches Last- oder Müllerpferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. Bd. I. p. 88.

Schweres schwarzes Pferd. Culley. Auswahl u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 25.

Englisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 18. b. 16.

Englisches Pferd. Schweres schwarzes Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 62. A. b. I. 3.

Equus caballus anglicus vulgaris. Desmar. Mammal. p. 419. Nr. 652. Var. P.

Equus Caballus Domesticus Anglicus Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 1. f. cc.

Equus caballus domesticus anglicus vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. Bd. I. p. 315.

Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Schweres schwarzes Pferd. Wagner. Schreber Säugth. Bd. VI. p. 82. Nr. 1. b. III. 20.

Pferd von Grossbritannien. Schwerer Karrengaul. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 240.

English Draught Horse. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 269. t. 13.

Old english Black Horse. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. I. Nr. I. p. 39. t. 5.

Englische Race. Landpferd. Froriep. Pferde-Racen.

Englisches Karrenpferd aus Suffolk. Froriep. Pferde-Racen.

Englisches Karrenpferd. Brauerpferd (Blackbreed). Froriep. Pferde-Racen. fig.

Englisches Pferd. Grosses schweres Karrenpferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 44.

Englisches Karrenpferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 1.

Das englische Karrenpferd ist die einzige in England ursprünglich einheimische Pferderace und kann nur als eine auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhende Abänderung des schweren Pferdes *(Equus robustus)* betrachtet werden. Diese Race, welche bei den Engländern allgemein unter dem Namen *„Black-breed“* bekannt ist und diese Benennung nach der schwarzen Färbung erhielt, welche bei derselben die vorherrschende ist, kommt zunächst mit dem friesischen Pferde überein und unterscheidet sich von demselben hauptsächlich durch die überwiegende Grösse. Es zeichnet sich durch Plumpheit und Massenhaftigkeit des Körpers und Stärke im Knochenbaue aus. Sein Kopf ist gross, schwer und fleischig, der Nasenrücken etwas gekrümmt, das Auge tief liegend, der Hals ziemlich kurz, dick und stark, der Nacken gekrümmt, mit Fett überladen,

und die aus langen, etwas krausen Haaren bestehende Mähne reichlich und voll. Der Leib ist lang, rund und voll, doch nicht besonders bauchig, die Brust sehr breit und gewölbt, der Widerrist wenig erhaben, der Rücken lang, sehr oft vertieft und die Croupe kurz, breit, musculös und voll, etwas abgedacht und mehr oder weniger auch gespalten. Die Schultern sind schwer und derb, doch nicht sehr schief gestellt, die Beine regelmässig gebildet, ziemlich hoch, ungeheuer dick und stark, die Gelenke fest, die vorderen Beuggelenke aber minder stark, die Fesseln kurz, und die Köthen dicht mit langen buschigen Haaren besetzt. Die Hufe sind unförmlich gross und ihr Querdurchmesser beträgt nicht selten 8—9 Zoll. Die Hornwarzen sind von bedeutender Grösse, breit und langgezogen, und treten wulstartig hervor. Der Schwanz ist tief angesetzt und voll. Die Färbung ist in der Regel tief rabenschwarz und häufig finden sich weisse Abzeichen am Kopfe und an den Füssen; doch kommen auch nicht selten Apfelschimmel unter dieser Race vor. Die Grösse ist ziemlich verschieden und die gewöhnliche Höhe beträgt 6 Fuss und darüber. Ein Thier unter 5 Fuss wird wohl kaum unter dieser Pferderace angetroffen. Ruhe, Gleichgiltigkeit und Trägheit bilden den Charakter derselben.

Das englische Karrenpferd bewegt sich nur langsam im Schritte, besitzt aber eine ungeheuere Kraft. Seine Hauptbestimmung besteht in dem Ziehen schwerer Lasten, wobei ihm die Schwere des eigenen Körpers wesentlich behilflich ist, doch wird es ausserdem in seiner Heimath häufig auch zum Pflügen der Felder verwendet. Ungeachtet seiner Grösse und Kraft steht es aber in seinen Leistungen weit hinter dem gemeinen York-Pferde zurück und wird hierin auch von dem Suffolk-Pferde übertroffen, da es weder die Raschheit im Gange, noch die Ausdauer dieser beiden Pferderacen besitzt. Demungeachtet reichen aber zwei Thiere hin, täglich drei Morgen Landes umzupflügen. Bei langsamer Bewegung hält es sehr gut aus, wird es aber fortwährend zum raschen Schritte angehalten, so stellen sich bald mancherlei Leiden und Gebrechen ein, und nicht selten werden die Thiere dadurch blind und gewöhnlich steif in ihren Gliedern. Das englische Karrenpferd wird fast nur in den mittleren Grafschaften von England, vorzüglich aber in Leicestershire, Warwickshire, Staffordshire, Derbyshire und Lincolnshire gezogen, weniger in den Grafschaften Nottingham, Cambridge und Norfolk. In allen Gegen-

den, wo die Zucht dieser Race betrieben wird, pflegen die Landwirthe nur Stuten zur Arbeit zu verwenden, die meisten Hengste aber zu verkaufen und nur so viele von ihnen zurückzubehalten, als zur Erhaltung der Nachzucht erforderlich sind. Mit den Hengsten werden die Hauptstadt, viele südliche und westliche Grafschaften und die Armee nach ihrem Bedarfe versehen. Die grössten werden als Karrenpferde nach London verkauft und sind besonders bei den Bierbrauern beliebt, während die minder grossen als Kutschenpferde oder zum Gebrauche für die schwere Reiterei veräussert und die kleineren in den südlichen und westlichen Grafschaften zum Betriebe des Feldbaues verwendet werden. Hie und da besteht auch die Gewohnheit, den zur Arbeit bestimmten Thieren den Schwanz bis auf die ersten Wirbel abzunehmen. Vollkommen rein wird diese Race heut zu Tage nur mehr selten angetroffen, denn schon seit sehr langer Zeit her ist sie mit dem friesischen Pferde gekreuzt.

Das englisch-friesische Karrenpferd.

(Equus robustus anglicus maximus.)

Englisches Last- oder Müllerpferd. Buffon, Martini, Naturg. d. vierf. Thiere. Bd. I. p. 88.

Schweres schwarzes Pferd. Culley. Auswahl u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 27.

Englisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 18. b. 16.

Englisches Pferd. Schweres schwarzes Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 62. A. b. I. 3.

Equus caballus anglicus vulgaris. Desmar. Mammal. p. 419. Nr. 652. Var. P.

Equus Caballus Domesticus Anglicus Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. f. ee.

Equus Caballus domesticus anglicus vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.

Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Schweres schwarzes Pferd. Wagner. Schreber Säugth. Bd. VI. p. 82. Nr. 1. b. III. 20.

Pferd von Grossbritannien. Schwerer Karrengaul. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. der Pferde-Raçen. p. 240.

English Draught Horse. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 269.

Englisches Karrenpferd. Clydesdaler Pferd. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Englisches Pferd. Grosses schweres Karrenpferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 44.

Englisches Karrenpferd. Müller. Exter. d. Pferd. p. 12. 1.

Das englisch-friesische Karrenpferd beruht auf der Kreuzung von Stuten des englischen Karrenpferdes *(Equus robustus anglicus)* mit Hengsten des friesischen Pferdes *(Equus robustus frisius)*, die schon vor sehr geraumer Zeit von einem Herzoge von Huntingdon aus Holland eingeführt wurden und ist sonach ein Halbbastard reiner Kreuzung. Diese Pferderace, welche gleichfalls nur in den im mittleren Theile von England liegenden Grafschaften und zwar noch in weit grösserer Menge als das dem Lande ursprünglich eigenthümliche englische Karrenpferd gezogen wird, ist die grösste und stärkste nicht nur unter den englischen, sondern überhaupt unter allen Pferderacen. In ihren äusseren Merkmalen kommt sie mit dem englischen Karrenpferde beinahe vollständig überein, da die beiden Stammracen, aus deren Kreuzung sie hervorgegangen, auch nur sehr wenig von einander verschieden sind, und ist in seinem Äusseren kaum durch irgend ein anderes Kennzeichen, als den noch stärkeren und kräftigeren Bau und die grössere Höhe von demselben zu unterscheiden. Durch gute Wartung und Pflege, ausgiebige Fütterung und sorgsame Auswahl der grössten und stärksten Individuen zur Zucht, hat man diese Race in England zu einer riesigen Grösse und einem ungeheueren Umfange gebracht, denn häufig werden Thiere von 6 Fuss 4 Zoll bis 6 Fuss 8 Zoll und in seltenen Fällen sogar bis 7 Fuss Höhe angetroffen, und mit einer Hüftenbreite von 4 Fuss. Eines der merkwürdigsten Individuen hatte schon in seinem vierten Jahre eine Höhe von 5 Fuss 5 Zoll, eine Rückenlänge von 4 Fuss und eine Brustbreite von 3 Fuss. Am häufigsten kommen Rappen, und meistens mit weissen Abzeichen am Kopfe und an den Füssen vor, bisweilen aber auch Apfelschimmel. Diese Pferderace ist oft von so unförmlicher Gestalt, dass sie lebhaft an die riesenmässigen Formen unter den Dickhäutern erinnert.

Das englisch-friesische Karrenpferd wird fast nur zur langsamen Fortschaffung sehr schwerer Lasten auf ebenem Boden verwendet, und gewöhnlich sind es die hochräderigen Kohlen- und Bierwägen, welche es zu ziehen hat. Seine Kraft ist ausserordentlich und eben so seine Ausdauer, wenn es mit der gehörigen Schonung und blos im langsamen Schritte benützt wird. Dieser empfehlenswerthen Eigenschaften und seines gutmüthigen Charakters wegen ist es auch sehr geschätzt und wird nicht selten mit verhältnissmässig sehr ansehnlichen Summen bezahlt. Der gewöhnliche Preis eines besseren Thieres beträgt 80 bis 100 Pfund Sterling.

Das gemeine York-Pferd.

(Equus robustus anglicus eboracensis.)

Englisches Zugpferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 87.
Cleveländischer Braun. Culley. Auswahl u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 21.
Englisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 18. b. 16.
Englisches Pferd. Cleveländischer Braun. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 61. A. b. I. 1.
Equus caballus. Cheval de brasseurs. Desmar. Mammal. p. 419 u. 652. Var. P.
Equus Caballus Domesticus Anglicus Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 1. f. cc.
Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Cleveländisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. Bd. VI. p. 82. Nr. 1. b. III. 20.
Pferd von Grossbritannien. Land- und Ackerpferd. Yorkshirer Landpferd. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 238. a.
Cleveland breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 270.
Cleveland Bay. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. I. Nr. 1. p. 41. t. 6.
Englische Kutschrace. Lincolnshire-Kutschpferd. Froriep. Pferde-Racen. fig.
Englische Race. Yorkshire- und Cleveland Pferd. Froriep. Pferde-Racen.

Das gemeine York-Pferd oder der *„Cleveland-Bay“* der Engländer ist ein Blendling, der auf der Kreuzung von Stuten des englischen Karrenpferdes *(Equus robustus anglicus)* mit Hengsten des gallicisch-spanischen Pferdes *(Equus Caballus hispanicus gallaecius)* beruht und daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung, der in Ansehung seiner Abstammung ungefähr mit dem steirischen Pferde übereinkommt. Diese Race, welche erst um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts entstanden ist und sich durch sorgfältige Pflege und Reinhaltung der Nachzucht zu einer besonderen Race gestaltet hat, ist die wichtigste unter allen Pferderacen in England, da sie allein nur zur Erzeugung des gemeinen englischen oder englischen Halbblutpferdes verwendet wird, von welchem durch Kreuzung desselben mit edleren Racen, fast alle englischen Reit- und Kutschenpferde abstammen. Das gemeine York-Pferd gehört zu den grossen Racen, und ist gut und stark gebaut. Der Kopf ist ziemlich gross, der Hals stark, doch verhältnissmässig lang, der Leib breit, die Croupe gut gerundet und der Schwanz höher als beim englischen Karrenpferde angesetzt. Die Färbung ist in der Regel braun, in den verschiedensten Schattirungen, woher auch die englische Benennung

dieser Race rührt. Am geschätztesten ist aber der Rothbraun mit schwarzen Unterfüssen.

Die Zucht dieser Race wird hauptsächlich in der Grafschaft York und insbesondere in der im nördlichen Theile derselben liegenden Landschaft Cleveland betrieben, doch trifft man auch in den Grafschaften Durham und Northumberland Zuchten derselben an. Das gemeine York-Pferd erlangt schon frühzeitig eine bedeutende Grösse und ist nicht nur zum Ziehen schwerer Lasten, sondern auch zum Feldbaue und jeder anderen Arbeit geeignet. Seine Hauptbenützung besteht aber in dem Pflügen der Felder und in der Fortschaffung der mit Kohlen und Kalk beladenen Wägen. Die bedeutenden Lasten, welche diese Thiere in weit entfernte Gegenden zu bringen haben, die verhältnissmässig kurze Zeit, in welcher sie dies vollbringen, und die fortwährende, beinahe unausgesetzte Anstrengung, welche ihnen aufgelastet wird, sind hinreichende Beweise für die Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer, welche diese Race besitzt und wodurch sie sich vor den meisten übrigen englischen Racen des schweren Zugpferdes auszeichnet. Ein dreispänniger Zug schafft einen mit einer und einer halben Tonne oder 3360 englischen Pfunden belasteten Kohlenwagen auf eine Strecke von 60 englischen Meilen in zwanzig Stunden im raschen Schritte fort, ohne dabei öfter als dreimal des Tages während der kurzen Futterzeit zu ruhen, und sehr oft haben sie dieses Geschäft in jeder Woche viermal zu verrichten. Allerdings gewähren hierbei die meist vortrefflich angelegten Strassen und die höchst zweckmässig eingerichteten Frachtwägen eine wesentliche Erleichterung. Die Pferdezucht wird in der Grafschaft York in ungeheuerer Ausdehnung betrieben, und eine sehr grosse Anzahl von Thieren dieser Race wird auch jährlich auf die Märkte gebracht, welche in York, Howden und Northalterton abgehalten werden.

Das englische Zugpferd.

(Equus robustus anglicus vectorius.)

Englisches Pferd. Schweres Zugpferd: Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 76. A. b. II. 4.

Equus caballus. Cheval de trait. Desmar. Mammal. p. 420. Nr. 652. Var. P.

Equus Caballus Domesticus Anglicus Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 43. Nr. 1. β. 1. f. ee.

Das englische Zugpferd beruht auf der Kreuzung des gemeinen York-Pferdes *(Equus robustus anglicus eboracensis)* mit dem englischen Kutschenpferde *(Equus Caballus anglicus vectorius)* und bildet eine Race, die in Ansehung ihrer körperlichen Formen zwischen diesen beiden Pferderacen in der Mitte steht. Diese Race muss daher zum Theile als ein einfacher, zum Theile als ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung betrachtet werden. Sie ist sehr stark und kräftig, doch etwas leichter und zierlicher als das gemeine York-Pferd gebaut und zeichnet sich sowohl durch Kraft als auch durch Ausdauer aus. Gewöhnlich wird sie nur zum Zuge leichterer Lasten verwendet und vom Landmanne auch zum Feldbaue und zum Karrenzuge benützt.

Das Suffolk-Pferd.

(Equus robustus anglicus suffolciensis.)

Englisches Zugpferd. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 87.
Suffolk-Punch. Culley. Auswahl u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 23.
Englisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 18. b. 16.
Englisches Pferd. Suffolk-Punch. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 62. A. b. I. 2.
Equus caballus. Cheval de brasseurs. Desmar. Mammal. p. 418. Nr. 652. Var. P.
Equus Caballus Domesticus Anglicus Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 1. f. ee.
Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Suffolk-Punch. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 82. Nr. 1. b. III. 20.
Pferd von Grossbritannien. Land- und Ackerpferd. Altes Suffolker Ackerpferd. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 238. b.
Soffolk breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 270.
Northampton breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 270.
Norfolk breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 270.
Suffolk Punch. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. I. Nr. 1. p. 43. t. 7.
Englisches Karrenpferd aus Suffolk. Suffolk Punch. Froriep. Pferde-Racen. fig. 1, 2.

Das Suffolk-Pferd, welches fast ausschliesslich in der Grafschaft Suffolk, insbesondere aber in jenem Theile derselben gezogen wird, der unter dem Namen der Höhe von Suffolk bekannt ist und woher auch die Benennung „*Suffolk-Punch*“ rührt, womit die Engländer diese Race zu bezeichnen pflegen, ist eine der ältesten Pferderacen in England und verdankt seine Entstehung der Kreuzung von Stuten des

englischen Karrenpferdes *(Equus robustus anglicus)* mit Hengsten des gemeinen normannischen Pferdes *(Equus Caballus normannus vulgaris)*, die schon im eilften und zwölften Jahrhunderte unter den Königen aus normannischem Geschlechte nach England gebracht wurden. Dasselbe ist sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung, dessen Abstammung ungefähr dieselbe ist, wie die des Boulogne- und flandrischen Pferdes. Es ist gross, keineswegs von schöner Gestalt, sehr schwer und plump, und von überaus starkem Knochenbaue. Sein Kopf ist gross, mit dickem breitem Maule und verhältnissmässig breiten Ohren. Der Hals ist kurz und dick, der Leib langgestreckt und voll, mit starker, an den Seiten abgeflachter Brust, ausgefüllten Flanken und grossem, tief herabhängendem Bauche. Der Vordertheil ist verhältnissmässig etwas nieder, der Hintertheil nur von mittelmässiger Bildung. Der Rücken ist lang, doch fast vollkommen gerade, die Croupe eckig, nach hinten stark abfallend und der Schwanz tief angesetzt. Die Schultern sind ziemlich weit nach vorwärts gerichtet, die Beine überaus kräftig und rund, kurz gefesselt und an den Köthen stark mit zottigen Haaren bewachsen. Die meisten Thiere dieser Race sind Gold- oder Rothfüchse und gewöhnlich sind dieselben mit einem Sterne oder einer Blässe versehen. Die Höhe beträgt 5 Fuss 1 Zoll bis 5 Fuss 2 Zoll.

In seinen Bewegungen ist das Suffolk-Pferd wie die meisten Racen des schweren Pferdes, langsam und unbehilflich. Zum Trabe oder Galoppe ist es nicht zu bringen, doch ist sein Schritt aber weit ausgiebiger als der des englischen Karrenpferdes, und eben so übertrifft es dasselbe auch an Ausdauer, da es im Durchschnitte noch einmal so lange zur Arbeit verwendet werden kann. Seine Kraft ist ausserordentlich, denn im Schritte ist es im Stande, ungeheuere Lasten fortzuschleppen. Seine Hauptverwendung besteht in dem Pflügen der Felder und in der Fortschaffung von Lasten. In beiden Beziehungen leistet es auch Ausserordentliches und verbindet mit Willigkeit und Folgsamkeit, auch einen gutmüthigen Charakter. Seiner Stärke, Dauerhaftigkeit und seines immer gleichen Temperamentes wegen, ist es als Pflug- und Karrenpferd allgemein geschätzt und gesucht, und in Anbetracht dieser empfehlenswerthen Eigenschaften wird es auch zu weit höheren Preisen verkauft, als viele andere Zugpferde von derselben Grösse. Der Vorzug, welchen man dieser Race vor so vielen anderen verwandten gibt, liegt haupt-

sächlich in seinem Baue, denn dadurch ist es im Stande, bewunderungswürdige Tagwerke zu verrichten und in einem Tage eine grössere Strecke Landes umzupflügen, als irgend eine andere Pferderace in ganz England. Aus diesem Grunde hat man es auch versucht, dieselbe in Schottland einzuführen, woselbst sie sich bis jetzt unverändert in ihren Nachkommen erhalten hat. In neuerer Zeit waren einige Landwirthe und Pferdezüchter bemüht, das Suffolk-Pferd durch Kreuzung mit dem englischen Kutschenpferde etwas zu veredeln.

Das Clydesdaler Pferd.

(Equus robustus anglicus glotianus.)

Clydesdalisches Pferd. Culley. Ausw. u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 24.

Englisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. 1. p. 18. b. 16.

Englisches Pferd. Clydesdalisches Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 63. A. b. I. 5.

Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Clydesdalisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. Bd. VI. p. 83. Nr. 1. b. III. 20.

Pferd von Grossbritannien. Land- und Ackerpferd. Clydesdaler oder südschottisches Ackerpferd. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 239. e.

Clydesdale breed. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 269.

Clydesdale Breed. Low. *Breeds of the Dom. Anim.* Vol. I. Nr. 1. p. 45. t. 8. fig. dextra.

Englisches Karrenpferd. Clydesdaler Pferd. Froriep. Pferde-Racen.

Das Clydesdaler Pferd, welches seine Benennung nach dem Landstriche Clydesdale im südlichen Schottland erhielt, wo es allein nur gezogen wird, ist aus der Kreuzung von Stuten des englischen Karrenpferdes *(Equus robustus anglicus)* mit Hengsten des flandrischen Pferdes *(Equus robustus frisius flandricus)* hervorgegangen, die vor ungefähr 160 Jahren von einem Herzoge von Hamilton nach Süd-Schottland gebracht wurden. In Ansehung seiner Abstammung kommt es daher ungefähr mit dem Picardie-Pferde überein und ist, so wie dieses, ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung. Es ist noch grösser als das Suffolk-Pferd, mit dem es in seinen Merkmalen im Allgemeinen übereinkommt, aber von etwas leichterem Baue. Sein Kopf ist auch besser geformt, der Hals ist etwas länger und die Schenkel sind etwas breiter als bei diesem. Im Allgemeinen sind aber der Kopf, die Seitentheile und die Hinterschenkel grob,

schwer und fast ganz wie beim englischen Karrenpferde gebildet. Die gewöhnlich vorkommende Farbe ist grau oder braun. Die Höhe beträgt 5 Fuss bis 5 Fuss 6 Zoll.

Das Clydesdaler Pferd besitzt grössere Stärke und Ausdauer als das Suffolk-Pferd, und ist auch äusserst gutwillig und bedächtig, so dass es zu den Seltenheiten gehört, ein widerspenstiges Thier unter dieser Race zu finden. Seiner Stärke und Ausdauer wegen ist es vortrefflich zum Zuge geeignet und wird mit Recht desshalb auch sehr geschätzt. Es wird ausschliesslich nur zum Zuge und insbesondere zum Pflügen der Felder benützt. In neuerer Zeit hat man versucht, dasselbe mit dem englischen Kutschenpferde zu kreuzen, um es dadurch etwas zu veredeln, und es hat sich gezeigt, dass diese Vermischung für seine Benützung als Ackerpferd sehr vortheilhaft sei, indem es dadurch weit länger zur angestrengten Arbeit auf dem Felde verwendet werden kann.

Das Zwergpferd oder der Koomrah.

(Equus nanus.)

Cheval sauvage de la Syrie. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 177.

Cheval sauvage de l'isle de May. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 178.

Cheval sauvage des déserts de l'Afrique et de l'Arabie. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 178.

Cheval sauvage des deserts d'Arabie. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 237.

Cheval sauvage des peuples de Lybie. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 237.

Wildes Pferd von Syrien. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. Bd. I. p. 18.

Wildes Pferd von der Insel May. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 18.

Wildes Pferd von den Afrikanischen und Arabischen Wüsten. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 18.

Wildes Pferd vom wüsten Arabien. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 96.

Wildes Pferd der lybischen Völker. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 96.

Equus Ferus ex Arabia. Boddaert. Elench. Anim. V. I. p. 159. Nr. 36. α.

Verwildertes Pferd. Pferd vom Innern von Afrika. Schwab. Taschenb. der Pferdek. 1817. p. 36. b.

Equus Caballus. Verwildertes Pferd von Arabien und Numidien. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 25. Nr. 1. a.

Wildes Pferd vom Inneren von Afrika. Josch. Beitr. z. Kennt. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 10.

Wild Horse of Syria. Ham. Smith. Nat. Hist of Horses. p. 154.
Wild Horse of Africa. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 154.
Wild Horse of the isle of May and Cap Verde. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 155.
Koomrah. Equus hippagrus. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 294. t. 16.
Koomrah. Equus hippagrus. Froriep. Pferde-Racen. fig.
Wildes Pferd von Afrika. Müller. Exter. d. Pferd. p. 4.

Das Zwergpferd oder der Koomrah ist eine der fünf Stammarten des zahmen Pferdes, welche noch heut zu Tage im wilden Zustande angetroffen wird und zwar die kleinste Form unter sämmtlichen Arten des Pferdes. Die Zahl der Racen, welche von demselben abgeleitet werden können, ist jedoch bei Weitem nicht so gross als jene, welche das wilde orientalische, das leichte und das schwere Pferd zu ihrem Stammvater haben. Die geographische Verbreitung dieser Art ist nach dem thatsächlichen Vorkommen derselben höchst eigenthümlich, indem sie sowohl über einen Theil von Nord- und Mittel-Afrika verbreitet ist, als auch auf einigen Inseln im Mittelmeere, in Hoch-Schottland, und auf den Shetlands- und Orkney-Inseln angetroffen wird. Ob diese Verbreitung über Europa aber eine ursprüngliche ist oder ob sie erst später in Folge des menschlichen Verkehrs stattgefunden habe, ist eine Frage, die nicht zu lösen ist.

Das Zwergpferd bietet drei verschiedene Abänderungen dar, welche auf den Einflüssen des Klima's und des Bodens beruhen, nämlich das nordafrikanische Zwergpferd *(Equus nanus africanus)*, das sardinische Zwergpferd *(Equus nanus sardous)* und das schottische Zwergpferd *(Equus nanus scoticus)*, während die wenigen übrigen von dieser Art abstammenden und nach ihrer Körperbildung zu dieser Gruppe gehörigen Racen nur für Bastarde betrachtet werden können.

Das nordafrikanische Zwergpferd.

(Equus nanus africanus.)

Equus Caballus. Var. 15. Berberisches Pferd. Pferd der Tibbos. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 77. Nr. 1. b. II. 15.
Equus Caballus. Var. 17. Pferd des Sudans. Pferd der Kerdis. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 78. Nr. 1. b. II. 17.
Equus Caballus. Var 17. Pferd des Sudans. Pferd von Futatoro. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 78. Nr. 1. b. II. 17.

Equus Caballus. Var. 18. Pferd vom Hochland von Afrika. Pferd von Benin und vom Innern von Guinea. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 79. Nr. 1. b. II. 18.

Das nordafrikanische Zwergpferd, das über einen nicht unbeträchtlichen Theil von Nord- und Mittel-Afrika verbreitet ist, im Allgemeinen aber mehr dem Westen dieses Welttheiles angehört und auch dermalen noch im wilden Zustande vorkommt, bildet die wichtigste unter den auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhenden Abänderungen des Zwergpferdes *(Equus nanus)*, da es als die Grundform der ganzen Art betrachtet werden muss. Es gehört zu den kleinsten Bildungen in der Gattung der Pferde und ist von etwas gedrungenem, doch proportionirtem Körperbaue. Der Kopf ist kurz und dick, mit breiter Stirne, hohen Kinnbacken, schwach vertieftem Nasenrücken und verschmälert zugespitzter Schnauze. Die Ohren sind verhältnissmässig gross und weit, die Augen klein. Der Hals ist kurz, breit, doch ziemlich stark zusammengedrückt und in einem rechten Winkel am Kopfe angesetzt. Die Mähne ist struppig, nur wenig dicht, doch lang, der Leib gedrungen und dick, mit schwach gesenktem Rücken, niederem Widerriste, hoher breiter Croupe und etwas grossem Bauche. Die Schultern sind ziemlich gerade gestellt und mager, die Schenkel musculös, die Beine verhältnissmässig kurz, kräftig, schlank und trocken, mit kleinen länglichen Hornwarzen, kurzen Fesseln und kleinen länglichen Hufen. Der Schwanz ist etwas tief angesetzt und an der Wurzel auf einige Zoll mit kürzeren, im weiteren Verlaufe aber mit langen Haaren besetzt. Das Haar ist glatt anliegend und das Stirnhaar bis zu den Augen hin wollig. Die Färbung ist einförmig und zwar meist aschgrau oder weiss, häufig aber auch röthlichbraun, ohne irgend einem weissen Abzeichen. Im letzteren Falle sind die Mähne und das lange Schwanzhaar schwarz, das kürzere an der Wurzel des Schwanzes aber braun. Die Iris ist hellbraun. Die Höhe beträgt 3 Fuss 4 Zoll bis 3 Fuss 6 Zoll.

Noch in der späteren Römerzeit scheint das nordafrikanische Zwergpferd eine weit grössere Verbreitung als heut zu Tage gehabt zu haben, da es nach den Berichten eines römischen Schriftstellers über einen sehr grossen Theil von Afrika und selbst bis Arabien hinüberreichte, und allenthalben sogar in grosser Menge im wilden Zustande vorkam. Es hält sich jedoch nur in gebirgigen Gegenden,

in schattigen Wäldern auf und verlässt dieselben blos zeitweise, wenn es in die Thäler herab an die Quellen und Bäche zur Tränke zieht. In den minder bevölkerten Gegenden und insbesondere gegen das Innere des Landes, wo es noch dermalen im wilden Zustande lebt, soll es auch jetzt noch keineswegs besonders selten sein. Es gesellt sich übrigens nicht heerdenweise zusammen, sondern wird stets nur einzeln oder zu kleineren Rudeln vereint getroffen. Überaus scheu und flüchtig, wie es ist, entzieht es sich vorsichtig jeder Gefahr; wird es aber zufällig von seinen Feinden überrascht und ist es ihm nicht möglich, sich durch die Flucht zu retten, so vertheidiget es sich, ungeachtet seiner so geringen Grösse, dennoch mit Muth und Entschlossenheit, durch Beissen und Ausschlagen mit den Beinen und selbst gegen die Angriffe der grösseren Raubthiere, von denen es bisweilen überfallen wird. Seine Stimme ist sowohl von der unserer Pferde, als auch von jener der Esel verschieden und steht gewissermassen zwischen beiden in der Mitte. Die Eingeborenen stellen demselben nach und fangen es in Schlingen ein, um es zu zähmen. Wild eingefangen, zeigt es sich zwar Anfangs ausserordentlich scheu und bissig, doch legt es bald diesen wilden Charakter ab und geht leicht in den zahmen Zustand über. Es ist durchaus nicht tückisch und besitzt im Allgemeinen auch ein gutes Temperament. Bei den arabischen Beduinen und den Shelluh's wird es häufig als Hausthier gezogen. Die Pferde der Kerdi's, welche in den Gebirgen im Süden von Mandara wohnen, sind wahrscheinlich gleichfalls Abkömmlinge des nordafrikanischen Zwergpferdes, und eben so jene der Tibbo's, so wie nicht minder auch die Pferde von Futatoro oder dem Tieflande am westlichen Abfalle von Hoch-Sudan und vielleicht auch die Pferde von Benin und dem Inneren von Guinea. Manche Naturforscher sind der irrigen Ansicht, dass das nordafrikanische Zwergpferd nur ein verwilderter Flüchtling des berberischen Pferdes sei. Der Name *Koomrah*, womit die Mograbin's das wilde nordafrikanische Zwergpferd bezeichnen, scheint von den Koomri-Bergen oder jenem Schneegebirge herzustammen, das sich südwärts des Nigers ausdehnt und wo dasselbe gleichfalls vorkommt. Diese Benennung scheint daher so viel als Bergpferd zu bedeuten.

Das sardinische Zwergpferd.

(Equus nanus sardous.)

a. Im wilden Zustande.

Verwildertes Pferd. Pferd von Sardinien. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1817. p. 34. b.

Equus Caballus. Verwildertes Pferd von Sardinien. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 25. Nr. 1. a.

Sardinian Wild Horse. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 285.

Wildes Pferd von Sardinien und Corsica. Froriep. Pferde-Racen.

b. Im zahmen Zustande.

Italienisches Pferd. Pferd von Sardinien. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 73. A. d.

Equus caballus corsicus. Desmar. Mammal. p. 421. Nr. 652. Var. CC.

Equus Caballus Domesticus Nanus. Fisch. Syn. Mammal. p. 430. Nr. 1. β. 3.

Equus Caballus domesticus corsicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 317.

Equus Caballus. Var. 25. Italienisches Pferd. Sardisches Pferd. Gemeine Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 89. Nr. 1. b. III. 25.

Equus Caballus. Var. 25. Italienisches Pferd. Korsisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 90. Nr. 1. b. III. 25.

Pferd von Italien. Pferd von Sardinien. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. der Pferde-Raçen. p. 134.

Pferd von Frankreich. Pferd von der Insel Corsica. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 134.

Corsica pony. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 285.

Pony von Korsika. Müller. Exter. d. Pferd. p. 14.

Das sardinische Zwergpferd ist eine auf klimatische und Bodenverhältnisse gegründete Abänderung des in Nord-Afrika wild vorkommenden Zwergpferdes oder des Koomrah *(Equus nanus)*, welche nur auf den beiden Inseln Sardinien und Corsica, und dem kleinen, vier Meilen von Sardinien gelegenen Eilande St. Antioco getroffen wird. In seinem Baue kommt es beinahe völlig mit dem Koomrah überein und unterscheidet sich von demselben wohl nur dadurch, dass es reichlicher bemähnt und der Schwanz schon von seiner Wurzel an lang behaart ist. Es ist von sehr kleiner Statur und von gedrungenem aber vollkommen proportionirtem Körperbaue. Der Kopf ist verhältnissmässig kurz und stark, gegen die Schnauze zu verschmälert, die Stirne breit und flach. Die Kinnbacken sind breit, die Augen klein, die Ohren etwas gross und weit. Der Hals ist kurz, dick und stark, die Mähne ziemlich lang, voll und struppig, der Leib

gedrungen und rund, der Widerrist nur wenig vorspringend, der Rücken meist etwas gesenkt, die Croupe breit und gerundet. Die Brust ist verhältnissmässig ziemlich breit, der Bauch etwas stark. Die Schenkel sind musculös, die Beine kräftig, fein und trocken, mit straffen, stark hervortretenden Sehnen, die Köthen etwas länger behaart, die Fesseln kurz, die Hufe klein, länglich und hart. Der Schwanz ist etwas tief angesetzt und seiner ganzen Länge nach reichlich mit langen Haaren besetzt. Die gewöhnliche Färbung ist braun, bald dunkler und bald heller, doch kommen auch andere Färbungen bisweilen vor. Die Höhe schwankt zwischen 3 Fuss 6 Zoll und 4 Fuss 4 Zoll.

Auf Sardinien unterscheidet man zwei verschiedene Schläge unter dieser Race, einen kleineren, der den Namen *„Achetta“* führt, und einen grösseren, der unter der Benennung *„Achettone“* oder *„Quartaglio“* bekannt ist. Diese beiden Schläge kommen in ihren körperlichen Formen sowohl, als auch in ihren Eigenschaften, vollkommen mit einander überein und sind blos durch die Grösse von einander verschieden, indem der kleinere Schlag eine Höhe von 3 Fuss 6 Zoll und darüber, der grössere aber von 4 Fuss 3 Zoll bis 4 Fuss 4 Zoll erreicht. Sie sind lebhaft und munter, und zeichnen sich durch ihre verhältnissmässig grosse Stärke, und ihre ausserordentliche Genügsamkeit und Dauerhaftigkeit aus. Selbst bei kärglichem Futter ertragen sie die grössten Müheseligkeiten und Beschwerden, und nicht selten sind sie nach zwanzig und sogar nach dreissig Jahren noch geeignet, selbst schwere Dienste zu verrichten. Im Allgemeinen haben sie jedoch keine grosse Verwendung und in der Regel werden sie nur zum Reiten oder zum Lasttragen benützt. Mit der grössten Behendigkeit und Sicherheit klettern sie über die steilsten Pfade und gefährlichsten Stellen in den Gebirgen, und selbst oft schwer belastet hinweg. Der grösste Schlag dieser Pferde wird auch für die leichte Reiterei benützt und in vielen Gegenden zum Mahlen der Oliven verwendet, während der kleinere vorzugsweise zum Reiten und zum Lasttragen bestimmt ist. Seines zierlichen Baues wegen, ist er auch im Auslande sehr beliebt geworden und wird häufig als Reitpferd für Kinder und selbst als Kutschenpferd benützt. Der Grössenunterschied, welcher zwischen diesen beiden Schlägen besteht, scheint nur auf Zucht und Cultur zu beruhen und der grössere Schlag blos einer besseren Pflege seine Entstehung zu verdanken; doch sind

manche Naturforscher der Ansicht, dass er aus der Kreuzung mit dem arabischen Pferde hervorgegangen sei. Beide Schläge sind schon seit den ältesten Zeiten auf Sardinien und Corsica gezähmt und werden in grosser Anzahl gezogen. Insbesondere ist es aber der kleinere Schlag, welcher häufiger angetroffen wird und auf Sardinien in so grosser Menge vorkommt, dass selbst der ärmste Bauer wenigstens ein Stück besitzt.

Das sardinische Zwergpferd war noch vor einigen siebenzig Jahren auf Sardinien sowohl, als auch auf der Insel St. Antioco, im wilden Zustande anzutreffen, ist aber seit jener Zeit als gänzlich ausgerottet zu betrachten. Auf Corsica scheint es jedoch schon viel früher verschwunden zu sein. Es hielt sich in den wüsteren Gegenden, in den Wäldern der dortigen Gebirge auf und war damals auf Sardinien vorzüglich in den Districten von Bultei und Nurra, und auf St. Antioco im Walde von Canai anzutreffen. Diese wilde Race war ausserordentlich scheu und kaum zu bändigen. Sie konnte von Jedermann gefangen werden, da man gegen eine geringe Gabe an die Kirche, sich vom Protector der Insel sehr leicht die Erlaubniss hierzu erwirken konnte. Ihrer Unbändigkeit wegen, waren diese wilden Pferde jedoch nur äusserst schwer zu zähmen, denn entweder kamen sie in der Gefangenschaft in Folge ihres Ungestümes um oder der Besitzer verlor bei der Abrichtung die Geduld und machte ihrem Leben gewaltsam ein Ende, da sie selbst nach mühevoller Zähmung nur wenig brauchbar waren und das Fell stets für das Beste an ihnen galt.

Das schottische Zwergpferd oder der Shetlands-Pony.

(Equus nanus scoticus.)

a) Im wilden Zustande.

Cheval sauvage de l'Ecosse et des Orcades. Buffon. Hist. nat. T. IV. p. 177.

Wildes Pferd von Schottland und den Orkaden. Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. p. 18.

Wild Horse of the British islands. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses p. 455.

b) Im zahmen Zustande.

Schottländisches Pferd. Culley. Auswahl u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 29.

Isländisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 21. b. 22.

Englisches Pferd. Schottländer Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 63. A. b. I. 5.

Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Schottländisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 83. Nr. 1. b. III. 20.

Pferd von Grossbritannien. Hochschottischer Pony. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 241.

Scottish or Shetland pony. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 283. t. 15.

Zetland Pony. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. I. Nr. 1. t. 8. fig. sinistra.

Englische Race. Shetland Pony. Froriep. Pferde-Racen. fig.

Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Kleines schottländisches Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 83. Nr. 1. b. III. 20.

Pony von Schottland und den Shetländischen Inseln. Müller. Exter. d. Pferd. p. 14.

Das schottische Zwergpferd oder der Shetlands-Pony ist eine jener Abänderungen des Zwergpferdes *(Equus nanus)*, welche auf klimatische und Bodenverhältnisse begründet sind. Es findet sich sowohl im gebirgigen Theile von Schottland und namentlich in Süd-Schottland, als auch auf den Shetlands- und Orkney-Inseln, und scheint nicht ursprünglich daselbst heimisch gewesen, sondern erst dahin verpflanzt worden zu sein. Ob diese Ansicht aber überhaupt richtig ist und zu welcher Zeit eine solche Verpflanzung stattgefunden habe, lässt sich jedoch durchaus nicht ermitteln. Vielleicht reicht dieselbe bis in die Römerzeit zurück, vielleicht fällt sie aber auch erst in eine spätere Zeit. Ist letzteres der Fall, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass es die für unüberwindlich gehaltene Flotte Königs Philipp II. von Spanien war, die das nordafrikanische Zwergpferd *(Equus nanus africanus)* in jene nördlichen Gegenden verpflanzte, da es geschichtlich erwiesen ist, dass bei diesem verunglückten Feldzuge gegen England im Jahre 1588, ein Theil der Flotte um die Nordküste von Schottland zog und viele Schiffe derselben theils dort, theils an den Shetlands-Inseln strandeten. Nach einer alten Tradition leiten die Irländer auch ihren Galloway von jenen Pferden ab, die beim Stranden der spanischen Schiffe an ihre Küsten geriethen, und allerdings mag derselbe ursprünglich auch von diesen stammen und daher vom schottischen Zwergpferde nicht verschieden gewesen sein. Viele Naturforscher dagegen sind der Ansicht, dass das schottische Zwergpferd aus Norwegen stamme und von dem schwedischen Pferde abzuleiten sei, das von den Skandinaviern, die zuerst von den Shetlands-Inseln Besitz genommen hatten, dahin verpflanzt wurde, während andere wieder dasselbe für ein ursprünglich

daselbst einheimisches Thier betrachten. In manchen Beziehungen erinnert das schottische Zwergpferd auch wirklich an das schwedische Pferd und insbesondere an die kleineren Schläge desselben, doch weicht es in vieler Hinsicht auch wieder von demselben ab und stimmt im Allgemeinen weit mehr mit dem nordafrikanischen und sardinischen Zwergpferde überein, so dass man die Unterschiede, die sich zwischen ihm und denselben ergeben, sehr wohl für Ausartungen betrachten kann, welche durch das Klima und die Verhältnisse des Bodens hervorgerufen wurden.

Das schottische Zwergpferd oder der Shetlands-Pony ist die kleinste unter allen Pferderacen und von gedrungenem, doch zierlichem und wohl proportionirtem Körperbaue. Sein Kopf ist kurz und dick, gegen die Schnauze zu verschmälert, mit breiter Stirne und nicht selten auch schwach vertieftem Nasenrücken. Die Ohren sind verhältnissmässig ziemlich gross und weit, die Augen klein. Der Hals ist kurz, sehr dick und stark, die Mähne überaus dicht und lang. Der Leib ist gedrungen und dick, mit gesenktem Rücken, schwach erhabenem Widerriste und breiter, hoher, abgerundeter Croupe. Der Bauch ist ziemlich gross, die Schultern sind nicht besonders fleischig, die Schenkel musculös. Die Beine sind verhältnissmässig etwas kurz, sehr dünn und schlank, doch kräftig und trocken, die Fesseln kurz, die Hufe klein und länglich. Der Schwanz ist ziemlich tief angesetzt und sehr stark behaart. Das Haar ist etwas lang und nicht völlig glatt am Körper anliegend. Die gewöhnlichste Färbung ist schwarz oder braun, doch kommen auch bisweilen Falben unter dieser Race vor. Die Höhe schwankt zwischen 2 Fuss 8 Zoll und 3 Fuss. Das schottische Zwergpferd ist schnell, kräftig, unermüdlich und ausdauernd, und vereiniget mit einem gutmüthigen geduldigen Charakter, auch grosse Ruhe, Folgsamkeit und Gelehrigkeit. Es ist zu klein, um im Allgemeinen als Zugpferd verwendet werden zu können, doch wird es nicht selten auch vor kleine Wägen gespannt. Am besten eignet es sich zum Reitpferde für Kinder und beim ersten Unterrichte auch für Frauen; doch kann man es auch zu kleineren Dienstverrichtungen benützen. In seiner Heimath wird es gewöhnlich auf den Weideplätzen ernährt und erhält nebstbei nur eine geringe Menge von Körnerfutter.

Das englische Zwergpferd oder der Pony.

(Equus nanus anglicus.)

Isländisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 21. b. 22.
Pferd von Grossbritannien. Pony von England. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 241.
Englische Race. Pony. Froriep. Pferde-Racen.

Das englische Zwergpferd oder der Pony scheint seine Entstehung der Kreuzung des schottischen Zwergpferdes oder des Shetlands-Pony *(Equus nanus scoticus)* mit dem schwedischen Pferde *(Equus velox suecicus)* zu verdanken und ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu sein.

Es ist beträchtlich grösser als das erstere und lässt in seiner Form, so wie auch in der Färbung, deutlich auch die Abstammung von letzterem erkennen. Schnelligkeit, Ausdauer und Gelehrigkeit sind die Hauptvorzüge, welche diese Race in sich vereiniget. Dabei besitzt sie auch ein gutmüthiges Temperament und Kraft, und eignet sich daher vorzüglich zum Reitpferde für Frauen und für Kinder. Hauptsächlich wird sie jedoch nur als Klepperpferd benützt und ist als solches weit verbreitet und auch sehr geschätzt.

Das irländische Zwergpferd oder der irländische Pony.

(Equus nanus hibernicus.)

Isländisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 21. b. 22.
Pferd von Grossbritannien. Pony von Irland und der Insel Man. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. der Pferde-Raçen. p. 243.
Englische Race. Irländischer Hoppie. Froriep. Pferde-Racen.
Englisches Pferd. Irländisches Pferd. Baumeister. Anleit. z. Kenntn. d. Äuss. d. Pferd. p. 44.

Das irländische Zwergpferd oder der irländische Pony scheint aus der Vermischung des schottischen Zwergpferdes oder des Shetlands-Pony *(Equus nanus scoticus)* mit dem englischen Zwergpferde oder dem Pony *(Equus nanus anglicus)* hervorgegangen zu sein, wie seine Merkmale dies ziemlich deutlich erkennen lassen, und kann sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung betrachtet werden.

In Bezug auf die Grösse sowohl, als auch auf die körperlichen Formen, steht es zwischen beiden in der Mitte, doch nähert es sich im Allgemeinen mehr dem schottischen als dem englischen Zwergpferde und ist so wie dieses, zierlich und kräftig gebaut. Es wird ausschliesslich nur in den gebirgigen Gegenden von Irland und auf der Insel Man gezogen, und blos als Klepperpferd verwendet, daher es auch daselbst den Namen „*Hobby*" führt. Ausser seiner Heimath ist es nur wenig bekannt und wird überhaupt auch nur wenig geachtet.

Das cambrische Zwergpferd oder der Waleser Pony.

(Equus nanus cambriacus.)

Wellsches Pferd. Culley. Auswahl u. Veredl. d. vorzügl. Hausth. p. 29.
Isländisches Pferd. Naumann. Pferdewiss. Th. I. p. 21. b. 22.
Englisches Pferd. Well'sches Pferd. Schwab. Taschenb. d. Pferdek. 1818. p. 63. A. b. I. 4.
Equus caballus cambriacus vulgaris. Desmar. Mammal. p. 420. Nr. 652. Var. Q.
Equus Caballus domesticus anglicus cambriacus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. p. 315.
Equus Caballus. Var. 20. Englisches Pferd. Walliser Pferd. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 82. Nr. 1. b. III. 20.
Pferd von Grossbritannien. Pony von Wallis. Jósch. Beitr. z. Kenntn. u. Beurth. d. Pferde-Raçen. p. 241.
Welsh horse. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 283.
Dartmoor and Exmoor horse. Ham. Smith. Nat. Hist. of Horses. p. 284.
Englische Raçe. Wälischer Pony. Froriep. Pferde-Racen. fig.
Pony von Wales. Müller. Exter. d. Pferd. p. 14.

Das cambrische Zwergpferd oder der Waleser Pony ist ein Blendling, der aus der Kreuzung von Stuten des englischen Zwergpferdes oder Pony *(Equus nanus anglicus)* mit kleineren Hengsten des englischen Vollblutpferdes *(Equus Caballus anglicus orientalis)* hervorgegangen ist und sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

Es ist von kleiner Statur und gedrungenem, untersetztem, aber sehr zierlichem Baue. Der Kopf ist klein und schön geformt, der Hals sehr dick und stark, der Leib kurz, der Widerrist hoch, der Bauch verhältnissmässig etwas gross. Die Beine sind fein und trocken, die Hufe gut und fest. Die Höhe beträgt in der Regel 4 Fuss bis 4 Fuss 5 Zoll, doch trifft man bisweilen auch einzelne Thiere, welche nur 3 Fuss Schulterhöhe haben.

Diese niedliche Race, welche hauptsächlich in den Gebirgen des Herzogthumes Wales, aber auch in der Provinz Cornwallis und der Grafschaft Devonshire gezogen wird, ist ausserordentlich dauerhaft, beinahe unermüdlich, und besitzt verhältnissmässig grosse Stärke. Insbesondere ist sie als ein guter Schrittgänger berühmt, und nicht leicht kommt ihr hierin irgend eine andere englische Pferderace gleich. Zum Zuge ist sie ihrer Kleinheit wegen nicht geeignet, wohl aber zum Reitpferde, und vorzüglich für Frauen und für Kinder, da sie ruhig, folgsam und sicher ist. Keine andere Pferderace kommt auf gepflasterten Strassen besser fort und ist das Thier einmal daran gewohnt, so geht es lieber auf dem Steinpflaster als auf weichem Boden. Auch zu allerlei kleineren Verrichtungen kann das cambrische Zwergpferd gut verwendet werden. Es erfordert nur eine sehr geringe Pflege und begnügt sich mit dem Futter, das ihm die Weide bietet, und einer geringen Menge Hafer oder Korn. Das auf der Insel Quessant vorkommende Zwergpferd gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zur selben Race und scheint blos dahin verpflanzt worden zu sein.

In diesem Versuche über die Abstammung des zahmen Pferdes sind 145 verschiedene Racen desselben aufgeführt, von denen 1 vom nackten Pferde *(Equus nudus)*, 68 vom orientalischen *(Equus Caballus)*, 34 vom leichten *(Equus velox)*, 36 vom schweren *(Equus robustus)* und 6 vom Zwergpferde oder dem Koomrah *(Equus nanus)* stammen.

Unter diesen sind meiner Ansicht zufolge 23 als solche Racen zu betrachten, die durch klimatische und Bodenverhältnisse hervorgerufen worden sind, wie das mongolische, persische, arabische, ägyptische, berberische und Tscherkessen-Pferd, die vom orientalischen Pferde stammen; das schwedische, das isländische, das Baschkiren-Pferd, das tatarische, tangunische, chinesische, indische und sumatranische Pferd, welche Abkömmlinge des leichten Pferdes sind; ferner das schwere französische Pferd, das Alpenpferd oder sogenannte Salzburger Pferd, das deutsche, frisische, gemeine dänische und englische Karrenpferd, welche dem

schweren Pferde angehören, und endlich das nordafrikanische, sardinische und schottische Zwergpferd, welche vom Zwergpferde oder dem Koomrah abzuleiten sind.

Alle übrigen Racen scheinen mir theils Zuchtvarietäten, grösstentheils aber Bastarde zu sein. Um einen Überblick über die in der vorliegenden Arbeit ausgesprochene Ansicht zu gewinnen, füge ich nachstehende Tabelle bei, welche Aufschluss über die muthmassliche Abstammung sämmtlicher hier aufgeführten Pferderacen gibt.

I. Abkömmling des nackten Pferdes *(Equus nudus)*.

A. Auf Zähmung, Zucht und Cultur begründet.

1. Das zahme nackte Pferd *(Equus nudus domesticus)*.

II. Abkömmlinge des orientalischen Pferdes *(Equus Caballus)*.

a. Vom kurzhaarigen oder braunen orientalischen Pferde *(Equus Caballus brevipilis)* stammend.

A. Auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhende Abänderungen.

1. Das mongolische Pferd *(Equus Caballus mongolicus)*.
2. das persische Pferd *(Equus Caballus persicus)*.
   a) das hyrkanisch-persische Pferd *(Equus Caballus persicus hyrcanus)*,
3. das arabische Pferd *(Equus Caballus arabicus)*,
   a) das gemeine arabische Pferd *(Equus Caballus arabicus vulgaris)*,
4. das ägyptische Pferd *(Equus Caballus aegyptius)*,
   a) das altägyptische Pferd *(Equus Caballus aegyptius veterum)*,
   b) das unter-ägyptische Pferd *(Equus Caballus aegyptius vulgaris)*,
5. das berberische Pferd *(Equus Caballus barbaricus)*,
   a) das altmauritanische Pferd *(Equus Caballus barbaricus veterum)* und
   b) das maurisch-berberische Pferd *(Equus Caballus barbaricus mauritanicus)*.

B. Auf Zucht und Cultur begründete Abänderungen.

1. Das irak-adschemische oder medische Pferd *(Equus Caballus persicus medus)*.

2. das edle arabische Pferd *(Equus Caballus arabicus nobilis)* und
3. das englische Vollblutpferd *(Equus Caballus anglicus orientalis)*, zum Theile.

C. Halbbastarde reiner Kreuzung.

1. Das karabachische oder mesopotamische Pferd *(Equus Caballus persicus mesopotamicus)*,
2. das kandaharische Pferd *(Equus Caballus persicus cabulicus)*.
3. das ober-ägyptische Pferd *(Equus Caballus aegyptius nobilis)*,
4. das numidisch-berberische Pferd *(Equus Caballus barbaricus numidicus)*,
5. das englische Vollblutpferd *(Equus Caballus anglicus orientalis)*, zum Theile,
6. das edle französische Pferd oder der Limousin *(Equus Caballus gallicus limovicensis)* und
7. das edle normannische Pferd oder der Melleraud *(Equus Caballus normannus nobilis)*.

D. Halbbastarde gemischter Kreuzung.

1. Das nubische Pferd *(Equus Caballus aegyptius nubicus)*.
2. das Dongola-Pferd *(Equus Caballus aegyptius dongolensis)*.
3. das Schendi-Pferd *(Equus Caballus aegyptius meroënsis)*.
4. das Kordofan-Pferd *(Equus Caballus aegyptius cordofanus)* und
5. das preussische Vollblutpferd *(Equus Caballus borussicus orientalis)*, zum Theile.

E. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Das altpersische Pferd *(Equus Caballus persepolitanus)*.
2. das loristanische Pferd *(Equus Caballus loristanus)*.
3. das bucharische Pferd *(Equus Caballus bucharicus)*.
4. das gemeine turkomannische Pferd *(Equus Caballus turcomannus vulgaris)*,
5. das edle turkomannische oder Jamutska-Pferd *(Equus Caballus turcomannus nobilis)*,
6. das englische Vollblutpferd *(Equus Caballus anglicus orientalis)*, zum Theile,

7. das andalusisch-spanische Pferd *(Equus Caballus hispanicus andalusius)*,
8. das gallicisch-spanische Pferd *(Equus Caballus hispanicus gallaecius)*,
9. das thessalische Pferd *(Equus Caballus thessalicus)* und
10. das Senner Pferd *(Equus Caballus teutoburgensis)*.

F. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das kurdistanische Pferd *(Equus Caballus turcomannus assyrius)*,
2. das türkische Pferd *(Equus Caballus turcomannus turcicus)*,
3. das gemeine englische oder englische Halbblutpferd *(Equus Caballus anglicus vulgaris)*, zum Theile,
4. das edle englische oder englische Blutpferd *(Equus Caballus anglicus nobilis)*, zum Theile,
5. das englische Rennpferd *(Equus Caballus anglicus cursorius)*, zum Theile,
6. das edle York- oder Cleveland-Pferd *(Equus Caballus anglicus eboracensis)*, zum Theile,
7. das edle Lincoln-Pferd *(Equus Caballus anglicus lincolonien-sis)*, zum Theile,
8. das englische Jagdpferd oder der Hunter *(Equus Caballus anglicus venaticus)*, zum Theile,
9. das englische Kutschenpferd *(Equus Caballus anglicus vec-torius)*, zum Theile,
10. das gemeine französische Pferd oder der Auvergnat *(Equus Caballus gallicus alverniensis)*,
11. das Camargue-Pferd *(Equus Caballus gallicus camariensis)*,
12. das gemeine normannische Pferd oder der Cotentin *(Equus Caballus normannus vulgaris)*,
13. das normannische Rennpferd *(Equus Caballus normannus cursorius)*, zum Theile,
14. das Navarra-Pferd oder der Navarrin *(Equus Caballus hispa-nicus navarraeus)*,
15. das neapolitanische Pferd *(Equus Caballus italicus neapoli-tanus)*,
16. das sicilische Pferd *(Equus Caballus italicus siculus)*,

17. das edle italienische oder römische Pferd *(Equus Caballus italicus romanus)*,
18. das polesinische Pferd *(Equus Caballus italicus rhadigianus)*,
19. das tarentinische oder apulische Pferd *(Equus Caballus tarentinus)*,
20. das altsicilische Pferd *(Equus Caballus syracusanus)*,
21. das edle dänische Pferd *(Equus Caballus danicus)*.
22. das Schweizer - Oberländer Pferd *(Equus Caballus helveticus)*,
23. das edle Mecklenburger Pferd *(Equus Caballus megapolitanus)*, zum Theile.
24. das preussische Halbblutpferd *(Equus Caballus borussicus vulgaris)*, zum Theile,
25. das preussische Blutpferd *(Equus Caballus borussicus nobilis)*, zum Theile,
26. das preussische Rennpferd *(Equus Caballus borussicus cursorius)*, zum Theile,
27. das preussische Kutschenpferd *(Equus Caballus borussicus rectorius)*, zum Theile und
28. das preussische Vollblutpferd *(Equus Caballus borussicus orientalis)*, zum Theile.

G. Doppelter Bastard reiner Kreuzung.

1. Das edle sardinische Pferd *(Equus Caballus sardous)*.

H. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das gemeine englische oder englische Halbblutpferd *(Equus Caballus anglicus vulgaris)*, zum Theile,
2. das edle englische oder englische Blutpferd *(Equus Caballus anglicus nobilis)*, zum Theile.
3. das englische Rennpferd *(Equus Caballus anglicus cursorius)*, zum Theile,
4. das edle York- oder Cleveland-Pferd *(Equus Caballus anglicus eboracensis)*, zum Theile,
5. das edle Lincoln-Pferd *(Equus Caballus anglicus lincolonien-sis)*, zum Theile,
6. das englische Jagdpferd oder der Hunter *(Equus Caballus anglicus venaticus)*, zum Theile.

7. das englische Kutschenpferd *(Equus Caballus anglicus rectorius)*, zum Theile,
8. das kleine englische Klepperpferd oder der Forester Pony *(Equus Caballus anglicus antoniensis)*, zum Theile,
9. das grosse englische Klepperpferd oder der Galloway *(Equus Caballus anglicus gallivicus)*, zum Theile,
10. das normannische Rennpferd *(Equus Caballus normannus cursorius)*, zum Theile.
11. das edle siebenbürgische Pferd *(Equus Caballus transylvanicus)*,
12. das edle Mecklenburger Pferd *(Equus Caballus megapolitanus)*, zum Theile,
13. das preussische Halbblutpferd *(Equus Caballus borussicus vulgaris)*, zum Theile,
14. das preussische Blutpferd *(Equus Caballus borussicus nobilis)*. zum Theile,
15. das preussische Rennpferd *(Equus Caballus borussicus cursorius)*, zum Theile und
16. das preussische Kutschenpferd *(Equus Caballus borussicus rectarius)*, zum Theile.

I. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das kleine englische Klepperpferd oder der Forester Pony *(Equus Caballus anglicus antoniensis)*, zum Theile und
2. das grosse englische Klepperpferd oder der Galloway *(Equus Caballus anglicus gallivicus)*, zum Theile.

β. Vom zottigen oder weissen orientalischen Pferde *(Equus Caballus hirsutus)* stammend.

A. Auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhende Abänderung.

1. Das Tscherkessen-Pferd *(Equus Caballus circassius)*,
   a) das abchasische Tscherkessen-Pferd *(Equus Caballus circassius avogacius)*.

B. Auf Zucht und Cultur begründete Abänderungen.

1. Das kabardinische Pferd *(Equus Caballus circassius cabardinicus)* und
2. das georgische Pferd *(Equus Caballus circassius georgicus)*.

C. Halbbastard reiner Kreuzung.

1. Das daghestanische Pferd *(Equus Caballus circassius daghestanus)*.

D. Einfacher Bastard reiner Kreuzung.

1. Das edle natolische Pferd *(Equus Caballus cappadocius nobilis)*.

E. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das schirwanische Pferd *(Equus Caballus cappadocius schirvanus)* und
2. das donische Kosaken-Pferd *(Equus Caballus tanaicus)*.

III. Abkömmlinge des leichten Pferdes *(Equus velox)*.

A. Auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhende Abänderungen.

1. Das schwedische Pferd *(Equus velox suecicus)*,
2. das isländische Pferd *(Equus velox islandicus)*,
3. das Baschkiren-Pferd *(Equus velox Baschkirorum)*,
4. das tatarische Pferd *(Equus velox tataricus)*,
   a) das tatarische Steppenpferd *(Equus velox tataricus desertorum)*,
5. das tangunische Pferd *(Equus velox tangunensis)*,
6. das chinesische Pferd *(Equus velox sinensis)*,
7. das indische Pferd *(Equus velox indicus)* und
8. das sumatranische Pferd *(Equus velox sumatranus)*.

B. Auf Zucht und Cultur begründete Abänderungen.

1. Das aralisch-tatarische Pferd *(Equus velox tataricus aralensis)*,
2. das caspisch-tatarische Pferd *(Equus velox tataricus caspius)* und
3. das japanische Pferd *(Equus velox sinensis Japanorum)*.

C. Halbbastarde reiner Kreuzung.

1. Das koreische Pferd *(Equus velox sinensis coreensis)* und
2. das Batta-Pferd *(Equus velox sumatranus battanus)*.

D. Halbbastarde gemischter Kreuzung.

1. Das javanische Pferd *(Equus velox sumatranus Javanorum)* und
2. das Bima-Pferd *(Equus velox sumatranus bimensis)*.

E. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Das Kirgisen-Pferd *(Equus velox kirgisicus)*,
2. das nogaische Pferd *(Equus velox nogaicus)* und
3. das Mahratten-Pferd *(Equus velox mahratticus)*.

F. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das russische Zugpferd *(Equus velox vectorius)*.
2. das kusetzkische Pferd *(Equus velox cusnetzkianus)*,
3. das sibirische Pferd *(Equus velox sibiricus)*.
4. das ukrainische Pferd *(Equus velox ucrainicus)*,
5. das russische Steppenpferd *(Equus velox russicus)*.
6. das volhynische Pferd *(Equus velox volhynicus)*.
7. das polnische Pferd *(Equus velox polonicus)*,
8. das gemeine ungarische Pferd *(Equus velox hungaricus)*.
9. das moldauische Pferd *(Equus velox moldavicus)*,
10. das gemeine siebenbürgische Pferd *(Equus velox transylvanicus)*,
11. das wallachische Pferd *(Equus velox dacicus)*.
12. das Kalmucken-Pferd *(Equus velox Calmuccorum)*,
13. das sagaische Pferd *(Equus velox sagaicus)*,
14. das burätische Pferd *(Equus velox buraeticus)* und
15. das tungusische Pferd *(Equus velox tungusicus)*.

G. Doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

1. Das gothländische Pferd *(Equus velox gothicus)*.

IV. Abkömmlinge des schweren Pferdes *(Equus robustus)*.

A. Auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhende Abänderungen.

1. Das schwere französische Pferd oder der Ardennais *(Equus robustus gallicus)*.
2. das Alpenpferd *(Equus robustus alpium)*,
3. das deutsche Pferd *(Equus robustus germanicus)*.
4. das friesische Pferd *(Equus robustus frisius)*.

5. das gemeine dänische Pferd *(Equus robustus danicus)*,
6. das englische Karrenpferd *(Equus robustus anglicus)*.

B. Auf Zucht und Cultur begründete Abänderungen.

1. Das bairische Pferd *(Equus robustus alpium bavaricus)* und
2. das böhmische Pferd *(Equus robustus germanicus bohemicus)*.

C. Halbbastard reiner Kreuzung.

1. Das englisch-friesische Karrenpferd *(Equus robustus anglicus maximus)*.

D. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das Picardie-Pferd oder der Picarde *(Equus robustus gallicus picardicus)*,
2. das schwere normannische Pferd *(Equus robustus gallicus normannus)*,
3. das Boulogne-Pferd oder der Boulonnais *(Equus robustus gallicus boloniensis)*,
4. das schwere Bretagne-Pferd oder der schwere Breton *(Equus robustus gallicus armoricus)*,
5. das leichte Bretagne-Pferd oder der leichte Breton *(Equus robustus gallicus agilis)*,
6. das Poitou-Pferd *(Equus robustus gallicus pictaviensis)*,
7. das Burgunder Pferd *(Equus robustus gallicus burgundicus)*,
8. das steierische Pferd *(Equus robustus alpium styriacus)*,
9. das schwere Schweizer Pferd *(Equus robustus alpium helveticus)*,
10. das leichte Schweizer Pferd *(Equus robustus alpium agilis)*,
11. das schweizerische Bergpferd *(Equus robustus alpium monticola)*.
12. das gemeine preussische Pferd *(Equus robustus germanicus borussicus)*,
13. das Thüringer Pferd *(Equus robustus germanicus thuringicus)*,
14. das hannover'sche Heidepferd *(Equus robustus germanicus hannoveranus)*,
15. das baden'sche Pferd *(Equus robustus germanicus badensis)*.
16. das flandrische Pferd *(Equus robustus frisius flandricus)*.

17. das holländische Pferd *(Equus robustus frisius hollandicus)*,
18. das gemeine Mecklenburger Pferd *(Equus robustus frisius megapolitanus)*,
19. das Holsteiner Pferd *(Equus robustus frisius holsatius)*,
20. das gemeine York - Pferd *(Equus robustus anglicus eboracensis)*.
21. das englische Zugpferd *(Equus robustus anglicus vectorius)*, zum Theile,
22. das Suffolk-Pferd *(Equus robustus anglicus suffolciensis)*,
23. das Clydesdaler Pferd *(Equus robustus anglicus glotianus)*.

E. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Das Lausitzer Heidepferd *(Equus robustus germanicus lusaticus)*,
2. das englische Zugpferd *(Equus robustus anglicus vectorius)*, zum Theile.

F. Mehrfach gemischte Bastarde.

1. Das österreichische Pferd *(Equus robustus germanicus austriacus)*,
2. das mährische Pferd *(Equus robustus germanicus moravicus)*,
3. das gemeine würtembergische Pferd *(Equus robustus germanicus suevicus)*.

V. Abkömmlinge des Zwergpferdes oder des Koomrah *(Equus nanus)*.

A. Auf klimatischen und Bodenverhältnissen beruhende Abänderungen.

1. Das nordafrikanische Zwergpferd *(Equus nanus africanus)*,
2. das sardinische Zwergpferd *(Equus nanus sardous)*,
3. das schottische Zwergpferd oder der Shetlands - Pony *(Equus nanus scoticus)*.

B. Einfacher Bastard reiner Kreuzung.

1. Das englische Zwergpferd oder der Pony *(Equus nanus anglicus)*.

C. Einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

1. Das irländische Zwergpferd oder der irländische Pony *(Equus nanus hibernicus)*.

D. Doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

1. Das cambrische Zwergpferd oder der Waleser Pony *(Equus nanus cambriacus)*.

Zur Vervollständigung der vorliegenden Arbeit behalte ich mir vor, dieser Abhandlung noch einen kurzen Anhang beizufügen, der einige der wissenswürdigsten Notizen über die nach Amerika und in die Australländer eingeführten Pferde enthalten soll, und den ich in einer der nächsten Sitzungen der kais. Akademie vorzulegen beabsichtige.